

Ausgehend von den vielen Dingen, die uns einen, lassen sich gemeinsame Projekte gegen die imperialistische Aggression aufbauen

- In Anwesenheit des Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei Kubas Armeegeneral Paul Castro Ruz, des Präsidenten der Republik Kuba Miguel Díaz-Canel Bermúdez, des Präsidenten der Bolivarianischen Republik Venezuela Nicolás Maduro, des Zweiten Sekretärs der Partei José Ramón Machado Ventura und des Präsidenten der Nationalversammlung und des Staatsrats Esteban Lazo wurde das Antimperialistische Solidaritätstreffen für die Demokratie gegen den Neoliberalismus beendet.
- In der Abschlusserklärung bekräftigten die Teilnehmer ihre Unterstützung für Kuba und die Verurteilung der von den USA gegen die Insel verhängten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade; sie verpflichteten sich, Aktionen durchzuführen, um Kuba gegen die wachsenden imperialistischen Angriffe zu unterstützen.
- Sie bestätigten außerdem die Gültigkeit der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Friedenszone, warnten vor den Gefahren der Reaktivierung des Interamerikanischen Vertrags über Gegenseitigen Beistand (TIAR) und sprachen sich für die Artikulation der Kräfte der Linken unter Wahrung der Pluralität und der Besonderheiten der Völker in den sozialen Netzen aus.
- Das brasilianische Netz zur Verteidigung der Menschheit verbreitete eine Botschaft zur Unterstützung der Kubanischen Revolution, die von Luiz Inácio Lula Da Silva und anderen Mitgliedern unterzeichnet wurde. Die Koordinatorin der Pastoren für den Frieden, Gail Walker, verlas eine Solidaritätserklärung mit Kuba.
- Der venezolanische Präsident Nicolás Maduro wies in seiner Rede darauf hin, dass es ein Wiederaufleben des wilden Kapitalismus und des Modells der Ausgrenzung des Internationalen Währungsfonds gebe, aber das Treffen spiegle wider, dass es auch ein Wiederaufleben der Kämpfe gegen dieses Modell der Ausgrenzung gebe.
- Die Bolivarianische Revolution halte den Weg für eine demokratische und gerechte Gesellschaft offen, auch wenn sie weltweit besonderen Medienkampagnen ausgesetzt sei,



In Lateinamerika haben wir ein gemeinsames Schicksal

- führte Maduro aus und fügte hinzu, dass die Völker sich zusammenschließen und die Regierenden zwingen müssten, ihnen zu folgen.
- Präsident Miguel Díaz-Canel übermittelte „einen besonderen Gruß an alle, die Widerstand leisten und in die kubanische Hauptstadt gekommen sind, die immer der Treffpunkt derer gewesen ist und sein wird, die sich für den Frieden und die Solidarität unter den Völkern einsetzen“.
- Er hob hervor, dass Lateinamerika und die Karibik unter der Rückkehr der Monroe Doktrin und der schlimmsten Praktiken des McCarthyismus leiden würden. Der Präsident der USA und sein Umfeld von Falken gingen gegen die Kubanische Revolution, die Bolivarianische Revolution, die Sandinistische Revolution vor, gegen das Sao Paulo Forum, die politische Führung der brasilianischen, bolivianischen, argentinischen Linken und gegen die sozialen und progressiven Bewegungen der gesamten Region, die sie als ihren Hinterhof betrachteten.

- Díaz-Canel betonte, dass eine der fundamentalen Aufgaben der revolutionären Politiker darin bestehe, die Lüge niederzureißen, die sich in einen Feind verwandelt habe. Mit kolossalen und lächerlichen Lügen beschuldigten sie Kuba, Venezuela und das Sao Paulo Forum, Volkserhebungen zu fördern, während sie gleichzeitig die Augen, die Ohren und den Mund verschließen würden, um nicht zu sehen, zu hören oder zu erkennen, was die Völker auf den Straßen rufen: Der Neoliberalismus ist ein wirtschaftlicher Misserfolg und eine soziale Katastrophe; fügte er hinzu.
- Der kubanische Präsident klagte die Angriffe gegen die medizinische Zusammenarbeit Kubas und die kriminelle, immer enger werdende wirtschaftliche Belagerung an, unter der Kuba leide und die die USA gegen das Urteil der UNO-Vollversammlung durchsetzen, ein Beweis für die Missachtung der Normen des Internationalen Rechts.

- Unter Opfern, mit Widerstandskraft und dank der Solidarität habe das kubanische Volk all diese Jahre an seiner Revolution festhalten können, sagte Díaz-Canel, der sich für die materielle Solidarität und die Zärtlichkeit der Völker bedankte. Er machte deutlich, dass es für Kuba jetzt wichtig sei, dass sich die Unterstützung für seine Sache, die die Sache der Souveränität und der Freiheit der Völker Unseres Amerikas und der Welt sei, verdopple und vervielfache.
- „Weder zersplittert noch gespalten können wir siegen;“ betonte der Präsident. „Wenn wir ausgehend von den vielen Dingen arbeiten, die uns vereinen, können wir gemeinsame Projekte gegen die Aggression des Imperialismus und seiner oligarchischen Verbündeten aufbauen.“
- Er rief dazu auf, gemeinsam „emanzipatorische Plattformen zu errichten, um den Kolonisatoren unsere große Anstrengung und Tatkraft für eine mögliche bessere Welt entgegenzusetzen.“
- Er bedankte sich „besonders bei den lateinamerikanischen Führern, die Verfolgung und Bestrafung erlitten haben oder noch erliden, weil sie versucht haben, die Geschichte der Entstellung durch die Geschichte der Befreiung unserer Völker zu ersetzen;“ und bekräftigte die entschiedene Unterstützung und Solidarität mit dem legitimen Präsidenten Venezuelas Nicolás Maduro und der zivilmilitärischen Union seines Volkes, mit dem Comandante Daniel Ortega und der Nationalen Sandinistischen Befreiungsfront Nicaraguas, die ebenfalls angegriffen werde.
- Der Präsident bekräftigte, dass „die neue Generation der kubanischen Führung, die von der historischen Generation Fidels und Raúls geformt und ausgebildet wurde, weiterhin revolutionär, sozialistisch, fidelistisch und marianisch ist“ und „dass wir keinen Millimeter von unseren Positionen, was Unabhängigkeit, Souveränität und soziale Gerechtigkeit angeht, zurückweichen. Und als Verbindung mit den Völkern, die kämpfen und Widerstand leisten, werden wir immer als fundamentales Prinzip an der Solidarität festhalten, der wir selbst so viel verdanken.“
- Díaz-Canel schloss, indem er die Anwesenden dazu aufforderte, das Werk von Fidel und Chávez, zwei Große Unseres Amerikas, als Leitfadern für die neue Zeit voller Herausforderungen wieder aufzunehmen. •

(Weitere Informationen auf den Seiten 6 und 7)

USA üben Druck aus, um Unterstützung der Resolution gegen die Blockade zu verhindern

- KUBA klagte am 4. November an, dass das US-Außenministerium gegen Mitgliedsländer der UNO Druck ausübt, um sie davon abzubringen, für die Resolution gegen die Blockade zu stimmen, die die UNO-Generalversammlung jedes Jahr verabschiedet.
- Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla sagte vor der an der UNO akkreditierten Presse, dass, „weit davon entfernt, der wiederholten Forderung der internationalen Gemeinschaft nachzukommen, die seit mehr als zwei Jahrzehnten diese Resolution praktisch einstimmig angenommen hat, die USA jetzt zusätzliche Manöver anwenden, um deren Annahme zu erschweren.“

Der Außenminister der Insel wies darauf hin, dass insbesondere versucht werde, Einfluss auf lateinamerikanische Länder zu nehmen, und dass „vor kaum einer Woche die Botschaften von vier Ländern“ der Region vom US-Außenministerium in Washington zusammengerufen worden seien, „mit dem Ziel, deren Stimme gegen besagten Resolutionsentwurf zu erhalten“. Dies ergänzte die Aktionen, die Botschaften der USA in den Hauptstädten von sechs lateinamerikanischen Ländern durchführten, wo sie Druck ausübten, „um eine Änderung im Abstimmungsverhalten zu erzwingen“.

„Man kennt bereits die plumpe Art, mit der die Regierung des Präsidenten Donald Trump diverse Formen von Konditionierung und Erpressung anwendet, um außenpolitische Ziele zu erreichen;“ sagte Rodríguez Parrilla, der an das „ausgeprägte Scheitern“ des vergangenen Jahres erinnerte, „als das US-Außenministerium versucht hatte, den Charakter der traditionell der Generalversammlung vorgelegten Resolution zu verändern.“

„Kuba besitzt die einstimmige Unterstützung der Völker Lateinamerikas und des Planeten;“ betonte der Minister und fügte hinzu, dass, wenn die Generalversammlung über die Resolution berate, sich keine Regierung der Region gegen den Willen ihrer Völker, gegen die öffentlichen Meinung in der Welt, gegen das Völkerrecht und die elementarsten ethischen und juristischen Normen stelle und sich den Diktaten Washingtons unterwerfe. •

Sechs Jahrzehnte des Hasses gegen Kuba

Ronald Suárez Rivas

• VON seinem Bett in der Intensivstation des Pädiatrischen Hospitals Pepe Portilla, wo Rey Denny Santiesteban seit zwei Jahren und sieben Monaten lebt, zeigt er mir seine Sammlung von Spielzeug Dinosauriern.

Er versichert mir, dass Tiranosaurus Rex der fürchterlichste sei, dass es aber noch viel größere gebe, die jedoch Pflanzen fressen würden.

Mit seinen sechs Jahren, so erzählt er mir, könne er dank der Hingabe seiner Großmutter und der Ärzte, die ihn Tag und Nacht umsorgen, bereits lesen und schreiben. Sein größter Wunsch sei es, wieder nach Hause zu kommen, gesteht er mir.

Aber die Krankheit, an der er leidet, zwingt ihn dazu, an ein mechanisches Atemgerät angeschlossen zu sein. Solange er keines hat, das bei ihm zu Hause installiert werden kann, wird er nicht dorthin zurückkehren können.

Dr. Liliana María Cueto erklärt, dass es sich dabei um sehr kostspielige Apparate handle, die nur von kapitalistischen Konsortien hergestellt würden. „Wenn sie irgendeine Komponente haben, die aus den USA stammt, verkaufen sie sie nicht an unser Land“, sagte sie. Liliana betont, dass, wenn es einen Bereich gebe, der die Auswirkungen der US-Blockade gegen Kuba jeden Tag spüre, so sei es der der Gesundheit.

„Wir spüren den Mangel an Medikamenten wie Antibiotika der ersten Generation, bei Geräten, die irgendeine Komponente haben können, das aus den USA stammt und bei denen die Firmen Angst haben, sie an uns zu verkaufen oder, wenn sie es tun, uns später nicht die Ersatzteile liefern.“

Aber auch unter diesen Bedingungen setzen die kubanischen Ärzte alles daran, das Leben zu verteidigen und die Krankheiten zu bekämpfen. Nach über einem halben Jahrhundert des Widerstands ist dies für ein Land, in dem mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter den Auswirkungen der Blockade geboren wurde, zur Gewohnheit geworden.

Aber es gibt nichts, was grausamer und anachronistischer wäre als diese Politik des Völkermordes, die fast ein Dutzend von US-Präsidenten verfolgt haben, die im Weißen Haus aufeinandergefolgt sind.

Über die Milliardenbeschäden, die sie unserer Wirtschaft zugefügt hat, und das gewaltige Hindernis hinaus, das dies für ihre Entwicklung bedeutete, hat jeder Kubaner an eigenem Leib die Blockade erfahren - durch den Mangel an Medikamenten, durch die Industriebetriebe, in denen die Arbeit angehalten werden musste, durch das Gerät, das man ausmustern musste, weil eine US-Firma die Fabrik gekauft hatte, die es herstellte ...

Die Beispiele dafür haben sich in den letzten Jahren aufgrund der obsessiven Aggressivität der Regierung von Donald Trump vervielfacht.

Die Reduzierung der Funktionen seiner Botschaft auf ein Minimum hat die Bearbeitung der Formalitäten der Kubaner, die in die eine oder die andere Richtung reisen möchten, über alle Maßen erschwert, die Aktivierung des Titels III des Helms-Burton Gesetzes, die Insel zu besuchen, die Herabsetzung der Beträge für Geldzuweisungen, die Strafen für Unternehmen, die angeblich die Blockade verletzt haben, die Zunahme der subversiven Projekte, die Manöver, um zu



RICARDO LÓPEZ HEVIA

Das Leben in Kuba geht in der Überzeugung weiter, dass es Völker gibt, die nicht aufgeben, und dass es Dinge gibt, die heilig sind wie Würde und Vaterland, für die es sich immer zu kämpfen lohnt

verhindern, dass Kraftstoff das Land erreicht und das Chaos, das dadurch entstehen soll, das sind nur einige der Maßnahmen, die vom Bewohner des Weißen Hauses und dessen Gefolge vorangetrieben werden.

Mit unglaublichem Zynismus haben sie gesagt, dass dies Aktionen seien, um „das kubanische Volk vom Leiden zu befreien;“ als ob

nicht gerade jede von diesen Aktionen darauf ausgerichtet wäre, genau das Gegenteil zu bewirken.

„Mit diesen Zusätzen zu den Bestimmungen verweigert das Finanzministerium Kuba den Zugang zu ausländischen Devisen (...) als Teil unserer Unterstützung für das kubanische Volk;“ steht da z.B. mit kaum vorstell-

barer Dreistigkeit in einer Mitteilung, die am 6. September von der US-Botschaft in Havanna verbreitet wurde.

Trotz allem geht das Leben in Kuba in der Überzeugung weiter, dass es Völker gibt, die nicht aufgeben und dass es Dinge gibt, die heilig sind wie Würde und Vaterland, für die es sich immer zu kämpfen lohnt. •

EINIGE DER MASSNAHMEN DER VEREINIGTEN STAATEN GEGEN KUBA SEIT DEM 16. JUNI 2017

16. Juni 2017

Die wichtigsten von Donald Trump zur Kuba-Politik angekündigten Änderungen:

- ➔ Er erwiderte eine Zunahme der Beschränkungen für US-Bürger, die nach Kuba reisen wollen, durch die Reduzierung der erlaubten Kategorien, innerhalb derer die Insel mit einer allgemeinen Lizenz und ohne Genehmigung des Finanzministeriums besucht werden durfte.
- ➔ Er ordnete die Verschärfung der Blockade auf Grundlage des Helms-Burton-Gesetzes von 1996 an.
- ➔ Er setzte die zuvor von Präsident Obama 2016 erlassene präsidentiale Direktive außer Kraft. Diese, auch wenn sie Elemente der Einmischung enthielt, erklärte die Blockade zur „überholten Last für das kubanische Volk und zu einem Hindernis für US-Interessen“.

29. September 2017

Der damalige Außenminister der USA Rex Tillerson kündigte die Entscheidung an, das diplomatische Personal seiner Botschaft in Havanna drastisch zu reduzieren und alle Familienangehörigen mit dem Argument zurückzuziehen, dass es „Angriffe“ gegen US-Beamte in Kuba gegeben habe, die bei ihnen gesundheitliche Schäden hervorgerufen hätten.

3. Oktober 2017

Die US-Regierung beschloss in einer ungerechtfertigten Aktion, dass 15 Beamte der Botschaft Kubas in Washington das Territorium der USA verlassen müssten, weil sie selbst ihr diplomatisches Personal in Havanna verringert hätten und die kubanische Regierung nicht die notwendigen Schritte unternommen habe, um die „Angriffe“ gegen dieses zu verhindern.

9. November 2017

Das US-Außenministerium veröffentlichte eine Liste mit 179 kubanischen Organen, mit denen es Firmen und Bürgern der USA verboten ist, direkte finanzielle Transaktionen durchzuführen. Die Auflistung geht vom Ministerium der Streitkräfte und des Innenministeriums über die Nationale Revolutionäre Polizei bis hin zu Unternehmen, Aktiengesellschaften, der Sonderentwicklungszone Mariel, den Container Terminals in Mariel und Havanna, Dutzenden Hotels in ganz Kuba, Reiseagenturen und Läden.

22. Dezember 2017

Washington verlegt sein Einwanderungsbüro in Kuba nach Mexiko.

10. Januar 2018

Die Vereinigten Staaten raten ihren Bürgern, Reisen nach Kuba zu überdenken

23. Januar 2018

Die Vereinigten Staaten schaffen eine Task Force gegen Kuba, die am 23. Januar vom US-Außenministerium angekündigt wird und die Türen zur Rückkehr einer gescheiterten Politik des Kalten Krieges öffnet.

März 2018

Washington gibt Mittel zur Subversion in Kuba und für die Grenzmauer zu Mexiko frei. Der vom US-Kongress verabschiedete Etat enthält 20 Millionen Dollar für die Subversion gegen Kuba.

29. März 2018

Die Vereinigten Staaten kündigen an, dass vom 1. April an noch einmal der Prozess der Visavergabe für kubanische Einwanderer geändert und jetzt über ihre Botschaft in Georgetown, Guyana, abgewickelt werde. Aufgrund der einseitigen Maßnahmen der USA ist die US-Konsularabteilung in Havanna praktisch gelähmt und bietet seit September 2017 nur noch Notdienste an.

10. September 2018

US-Präsident Trump erneuert das Gesetz des Handels mit dem Feind um ein weiteres Jahr.

2. Mai 2019

Die Regierung der USA unter Präsident Donald Trump aktiviert den Titel III des Helms-Burton-Gesetzes.

5. Juni 2019

Entscheidung des US-Finanzministeriums, keine Kultur- und Bildungsreisen in Kontakt mit dem kubanischen Volk zuzulassen, bekannt als „People to People“ Reisen.

September 2019

Das Finanzministerium der USA modifiziert die Bestimmungen zur Vermögenskontrolle Kubas, um unserem Land neue Sanktionen aufzuerlegen. Grundsätzlich werden die Einschränkungen für die Sendung von finanziellen Zuwendungen und Banktransaktionen verstärkt. US-Präsident Donald Trump verlängerte das Gesetz des Handels mit dem Feind um ein weiteres Jahr.

REDAKTION: Lorena Guevara Silva, Penélope América Mijares Alfonso, Talía Castro Cruz und Digna Díaz Caraballoso •

GENERALDIREKTORIN Yailin Orta Rivera STELLVERTRETENDE DIREKTORIN DER REDAKTION Arlin Alberty Loforte REDAKTIONSCHEF Juan Diego Nussa Peñaflor	REDAKTION UND VERWALTUNG Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333 App 119/176 ISSN 1563 - 8286	 WEBSITE INTERNET http://www.granma.cu E-MAIL aleman@granma.cu Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba	BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE: Verlag 8. Mai GmbH Torstr. 6, 10119 Berlin, BRD NACHDRUCK IN KANADA National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4 Tel/Fax: (514) 522-5872	BRASILIEN INVERTA Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro Tel-Fax: (021) 222-4069 ARGENTINIEN Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires Tel.: (011) 4862-3286		
SPANISCHE AUSGABE Inés Miriam Alemán Aroche Tel.: 881-6265	ENGLISCHE AUSGABE Marie Chase Tel.: 881-1679	FRANZÖSISCHE AUSGABE Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 881-6054	PORTUGIESISCHE AUSGABE Miguel Angel Alvarez Caro Tel.: 881-6054	DEUTSCHE AUSGABE Ute Michael Tel.: 881-1679	ITALIENISCHE AUSGABE M.U. Gioia Minuti Tel.: 832- 5337 / 831- 6265	VERTRIEB UND ABONNEMENTS Omar Quevedo Acosta Tel.: 881-9821

Xi Jinping drückt Raul seine Bereitschaft aus, gemeinsam ein neues Kapitel der chinesisch-kubanischen Freundschaft zu schreiben

Granma Internacional veröffentlicht den Brief des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Präsidenten der Volksrepublik China an den Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, anlässlich der erfolgreichen Abhaltung der außerordentlichen Sitzung der IX. Legislaturperiode der Nationalversammlung der Volksmacht Kubas

Beijing, 11. Oktober 2019

Cro. Raul Castro Ruz
Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas
Havanna

Lieber Cro. Erster Sekretär,

nachdem ich mit Freude von der erfolgreichen Abhaltung der außerordentlichen Sitzung der IX. Legislatur der Nationalversammlung der Volksmacht Kubas unter der Leitung von Ihnen und dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas und von der Wahl von Cro. Miguel Díaz-Canel zum Präsidenten Kubas erfahren habe, möchte ich im Namen der Kommunistischen Partei Chinas, der chinesischen Regierung und des chinesischen Volkes der brüderlichen Kommunistischen Partei Kubas, der kubanischen Regierung und dem kubanischen Volk herzlich gratulieren. Ich möchte Sie ganz herzlich zu Ihrer

Auszeichnung mit der Freundschaftsmedaille der Volksrepublik China beglückwünschen. Als einer der wichtigsten Begründer der chinesisch-kubanischen Beziehungen setzen Sie sich nachdrücklich für die Förderung der Freundschaft zwischen den beiden Nationen ein. Da ich der Entwicklung der chinesisch-kubanischen Beziehungen große Bedeutung beimesse, bin ich bereit, eng mit Ihnen zu kommunizieren, um gemeinsam ein neues Kapitel der chinesisch-kubanischen Freundschaft in der neuen Ära zu schreiben.

Ich spreche ein aufrichtiges Votum für den unablässigen Fortschritt der Kommunistischen Partei Kubas, den Wohlstand der Republik Kuba und die ewige Freundschaft zwischen beiden Ländern und Parteien aus.

Xi Jinping

Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas
Präsident der Volksrepublik China •



Raúl Castro verlieh Xi Jinping 2014 den José Martí-Orden

Reisen nach Kuba bleiben trotz US-amerikanischer Aggressionen attraktiv und sicher

Die kubanische Tourismusbranche bemüht sich, eine gute Hochsaison zu gewährleisten, die in diesem Jahr von 3.768 neuen Zimmern in 25 neuen und vier ausgebauten Hotels profitiert, wie bei einem Treffen unter der Leitung von Präsident Miguel Díaz-Canel bekannt wurde, der den Fortschritt der Investitionen in diesem Sektor bewertete.

Das Staatsoberhaupt drängte darauf, keine Mühen zu scheuen, um den mehr als vier Millionen Menschen, die jedes Jahr die Insel besuchen, zu zeigen, dass trotz der Auswirkungen der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der US-Regierung Reisen nach Kuba attraktiv, angenehm und sicher bleiben.

Tourismusminister Manuel Marrero Cruz berichtete, dass unter den in diesem Jahr aufgenommenen neuen Einrichtungen das am 14. September eingeweihte Varadero International Hotel, das Paseo del Prado in Havanna,

das Kempinski Resort und das Grand Muthu in Cayo Guillermo und das erste Hotel in Cayo Cruz hervorstechen. Hinzu kommen neue Einrichtungen der Marke Encanto in Sancti Spiritus, Camagüey, Gibara, Santiago de Cuba und der Hauptstadt.

„In den letzten 15 Jahren haben wir 76 historische Gebäude restauriert, von denen heute 64 Boutique-Hotels oder Encanto-Hotels sind und 18 nichthotelgebundene Funktionen haben“, sagte er.

Der Minister fügte hinzu, dass Investitionen für Naturtourismus, Erholung und Camping getätigt würden. Die Koordinierung mit dem nichtstaatlichen Sektor schreite voran und der Kulturtourismus werde gefördert. Darüber hinaus werde durch eine gemeinsame Strategie mit dem Gesundheitsministerium der Kommerzialisierung von ästhetischen und medizinischen Behandlungen Priorität eingeräumt.

MODESTO GUTIÉRREZ



Kuba hat ein großes Potenzial für die Entwicklung des Naturtourismus

Tabak bestätigt sich als wichtigster Exportartikel der Landwirtschaft

Ronald Suárez Rivas

Beim Treffen wurde die Substitution von Importen analysiert, Bemühungen, bei denen mit den Institutionen der Landwirtschaft und Industrie zusammengearbeitet wird, um die Produkte auszuwählen, die den Einkauf im Ausland ersetzen können. (Redaktion Nacionales) •

ANWEISUNGEN DES PRÄSIDENTEN

Es darf nicht aus den Augen verloren werden, was der Tourismus auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene für das Land bedeutet. Er ist außerdem eine Brücke, denn mit jedem Touristen, der uns besucht, werden die Klauseln der imperialen Blockade gebrochen.

Wir müssen neue Tourismusprodukte entwickeln, nicht nur den Sonne-und-Strand-Tourismus, sondern auch in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Geschichte, Erbe und Natur, in denen das kubanische Nationalgefühl zum Ausdruck kommt.

Viele Menschen kommen heute wegen der Blockade nicht, die wir aber überwinden werden. Jedoch dürfen wir mit der Erweiterung der Hotelkapazitäten nicht darauf warten.

Der Tourismus muss auch Ausdruck der Verbindungen zwischen dem staatlichen und dem nichtstaatlichen Sektor sowie mit lokalen Entwicklungsprogrammen sein.

• PINAR DEL RÍO – Mit der Aussicht, der Wirtschaft des Landes im Jahr 2019 mehr als 260 Millionen US-Dollar einzubringen, bestätigt sich der Tabak weiterhin als wichtigster Exportartikel der Landwirtschaft.

Das Entwicklungsprogramm der Branche ermöglichte es, in den letzten drei Kampagnen mehr als 30.000 Tonnen Tabakblätter zu produzieren, über das für die Industrie notwendige Rohmaterial zu verfügen und darüber hinaus den Export von gehäckseltem Tabak wieder aufzunehmen.

Dies erklärte Justo Luis Fuentes, Direktor der Unternehmensgruppe Tabacuba in dieser Provinz, der sich auch auf die Pflanzungen für die Kampagne 2019-2020 bezog.

Dem Beamten zufolge werden rund 16 300 Tabakbauern an dieser Aktion beteiligt sein, bei der mehr als 30 000 Hektar bepflanzt werden.

Trotz der angespannten Situation im Land aufgrund der Verschärfung der Blockade von Donald Trump stellt der Direktor von Tabacuba sicher, dass sich die grundlegenden Ressourcen für die Kampagne in den Händen der 23 Unternehmen befinden, die sich im Land diesem Anbau widmen.

Darüber hinaus weist er darauf hin, dass der Konzern eine Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Einnahmen durchführt. Dazu gehören die Erweiterung der Sondereditionen von handgefertigten Premium-Zigarren und der Verkauf von gehäckseltem Tabak aus überschüssigen Rohstoffen, die beim Fertigen der Zigarren keine Verwendung finden.

„Abgesehen davon engagieren wir uns bereits in der Landwirtschaft, um die Qualität der Tabakblätter zu verbessern, was den Wert unserer Produktionen ebenfalls erhöht.“ •

Niemand wird uns das Vertrauen in die Zukunft nehmen, die unsere Vorfahren aufrecht für uns erkämpft haben

Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, bei seinem Amtsantritt auf der Vierten Außerordentlichen Sitzung der 9. Legislaturperiode der Nationalversammlung der Volksmacht im Kongresspalast am 10. Oktober 2019, „61. Jahr der Revolution“
(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Lieber Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, liebe Compañeros der Historischen Generation, Compañero Esteban Lazo, Präsident der Nationalversammlung der Volksmacht und des Staatsrats, Mitglieder des Staatsrats, Abgeordnete, kubanisches Volk, es ist der 10. Oktober und wir Kubaner müssen uns gratulieren. Der „erste Tag der Freiheit und Unabhängigkeit Kubas“ wie Carlos Manuel de Céspedes ihn nannte, ist vollkommen zurecht einer der am meisten gefeierten in unserem Nationalkalender, wegen seiner großen Resonanz von jener Minute des Jahres 1868 an bis zu dieser, in der wir den Eid des bedingungslosen Dienstes am Vaterland erneuert haben.

Obwohl die Nation später durch eine Fülle an legendären Episoden wachsen würde, entsprang die erste Inspiration aus jenem Tag, als die Ketten gesprengt wurden und die von einer Frau gefertigte Fahne in jungen Händen wehte.

Zum ersten Mal waren sie zusammen, ein Ideal umarmend: Schwarze und Weiße, Frauen und Männer, fast alles junge Menschen, und als Fahnenträger der jüngste Kubaner. So erlebte man den ersten 10. Oktober voller transzendenter Bedeutung.

Es heißt, dass ein 20jähriger junger Mann namens Emilio Tamayo der Erste war, der die Fahne, die Cambula gefertigt hatte, durch das Lager trug, das in La Demajagua eingerichtet worden war. Und dass der Vater des Vaterlandes sagte, als er ihr Wehen bewunderte: „Lieber sterbt, als dass sie entehrt wird!“ Es wird auch gesagt, dass die Glocke der Zuckerplantage von einem weiteren sehr jungen Mann aus Bayamo geläutet wurde, Manuel García Pavón, der der letzte Überlebende des historischen Aufstands sein würde.

Weshalb erinnere ich an diese Ereignisse? In erster Linie natürlich, um die Geschichte und ihre ewige Verbindung mit unserer Gegenwart gebührend zu ehren, die herausfordernd und voller Bedrohungen und Risiken ist, wie am ersten Tag von La Demajagua und wie an jedem Tag des 151jährigen Kampfes Kubas um den Erhalt seiner Unabhängigkeit.

Ich will besonders die Episoden hervorheben, die die kubanische Jugend in den Mittelpunkt dieser Kämpfe rückten, wegen etwas, das fast ein Jahrhundert nach dem 10. Oktober 1868, im Juli 1962, in Santiago de Cuba Fidel gegenüber Studenten und Professoren der Universität Oriente äußerte:

„Die Revolution ist kein Kampf für die Gegenwart, die Revolution ist ein Kampf für die Zukunft. Die Revolution hat immer die Zukunft im Blick, und das Vaterland, an das wir denken, die Gesellschaft, die wir als gerechte und würdige Gesellschaft der Menschen aufbauen, ist das Vaterland von morgen...“

Die Revolution ist ein Kampf für die Zukunft. Das war schon immer so und ist es jetzt.

Für den Staatsrat, seinen Präsidenten, die Vizepräsidenten und die anderen 19 Mitglieder, die gerade ratifiziert oder an diesem 10. Oktober gewählt wurden, für den Vizepräsidenten der Republik und für ihren Präsidenten muss die Zukunft die wichtigste Aufgabe sein. Wir bedanken uns für das Vertrauen, uns in diese Verantwortung gewählt zu haben, die wir vereint in den Diensten dieser Zukunft ausüben werden.

Deshalb haben wir Verteidigung und Wirtschaft als vorrangig und gleichzeitig zu bewältigende Aufgaben gestellt. Wir vergessen nicht für eine Sekunde, dass eine Revolution das wert ist, was sie zu verteidigen versteht, und diejenigen, die diese Lektion vergessen, überleben nicht, um davon erzählen zu können. Die Wirtschaft als Grundlage und Stütze des sozialen Aufbaus ist die große Determinante der Zukunft.

In den letzten Tagen haben wir über die Website der Präsidentschaft zum „Denken als Land“ aufgerufen und beim sorgfältigen Lesen der mehr als 1200 Antworten fanden wir viel Optimismus und Zu-

versicht für die Zukunft, aber auch in einigen Fällen Ausdruck von Besorgnis.

Logische und revolutionäre Besorgnis, die wir teilen angesichts einer Welt, die untergraben wird durch das Ungleichgewicht in den Wirtschaftsbeziehungen ohne „Puffer“ für die weniger entwickelten Länder, und wo es zur Praxis geworden ist, dass globale Finanzinstitute Banken retten, aber niemals Völker.

Eine Welt, in der Missachtung der internationalen Gesetzlichkeit vorherrscht, angeführt von der Hegemonialmacht und der Durchsetzung ihrer Ansprüche durch Drohungen und Sanktionen.

Eine Welt, die von schädlichen Medienkampagnen gegen eine solidarische und friedliche Nation wie Venezuela manipuliert wird, während diese gleichzeitig darauf bestehen, einen Betrüger ohne jegliche Unterstützung durch die Bevölkerung als „Präsidenten“ zu legitimieren.

Eine Welt, in der sogar das Podium der Generalversammlung der Organisation der Vereinten Nationen benutzt wurde, um soziale Systeme und souveräne Regierungen zu disqualifizieren, herabzusetzen, zu bedrohen und zu verlegen, und wo schamlos gelogen wird in dem Versuch, Interventionen jeglicher Art, einschließlich militärischer, herbeizuführen.

Eine Welt, in der globale Vereinbarungen, Kooperationsprojekte und Gesundheitsprogramme, die ausgeschlossenen Mehrheiten Hoffnung brachten, aufgekündigt werden.

Eine Welt, in der die Justiz benutzt wird, um fortschrittliche Führer einzusperrern, und soziale Aktivisten verfolgt und ermordet werden, ohne ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Eine Welt, in der diejenigen, die Mauern errichten, Familien trennen, Migrantenkinder einsperren, den Austausch zwischen Völkern verbieten und den Zugang zur Entwicklung anderer Nationen blockieren, auch die menschliche Gattung gefährden, wenn sie den Klimawandel ignorieren und wissenschaftliche Warnungen verwerfen, während der Amazonas und andere Lungen des Planeten brennen.

Eine solche Welt alarmiert uns wirklich alle. Auf dem ersten Erdgipfel im Jahr 1992 hielt Fidel seine bewegende Rede, in der er vor dem „Aussterben einer bedrohten Art“ warnte.

Keiner sollte sich also wundern, dass ein junges Mädchen vor den Verantwortlichen für die Katastrophe weint. Die Tränen von Greta Thunberg sind die Tränen der Zukunft.

„Regieren heißt vorausschauen“, sagte Martí. Und die kubanische Revolution verdankt dem voraussehenden Genie von Fidel und Raúl viel. Das ist unsere politische Schule.

Die daran zweifeln, müssen sich nur 60 Jahre Revolutionsgeschichte ansehen: von der Alphabetisierung und der umfassenden Schulbildung unseres Volkes, Grundlage für die Schaffung des wertvollen Humankapitals, das uns auszeichnet, und der Entwicklung von Wissenschaft und Medizin auf ein weltweit führendes Niveau, bis hin zur frühen Warnung und den Vorbereitungen, die es uns jetzt ermöglicht haben, uns der brutalen Verschärfung der Blockade durch die US-Regierung mit weniger Schaden als von unseren Gegnern berechnet entgegenzustellen.

Die Verpflichtung, die wir heute vor Ihnen eingehen, besteht darin, diese Praxis beizubehalten und zu stärken, das entstandene Humankapital sowie die Beiträge von Wissenschaft und Lehre zu nutzen, um die Effizienz des staatlichen Managements infolge der durch Wissen generierten Prognosen zu steigern.

Das Land hat die Verpflichtung, das von der Revolution geformte Talent aufblühen zu lassen, zu produzieren und intern Beiträge zu leisten, ohne die Türen für Zusammenarbeit und Lernen außerhalb der Grenzen zu verschließen. Der Export kubanischer Produkte und Dienstleistungen muss wachsen und diversifiziert werden.

Wenn wir beschlossen haben, die Gehälter des Haushaltssektors auf das Drei- bis Fünffache zu erhöhen, wenn wir die beschleunigte Computerisierung der Gesellschaft fördern, wenn wir trotz der durch die Blockade auferlegten Einschränkungen die Stärkung des Bildungswesens und die Verbindung zwischen Universitäten und Produktion auf allen Ebenen verteidigen, arbeiten wir für die Zukunft.

Dieses Jahr und insbesondere die letzten Monate

haben unsere Fähigkeit unter Beweis gestellt, zu widerstehen, ohne die Entwicklung aufzugeben. Sie haben vom Volk, aber auch von den Ministern und Kadern der Staatsverwaltung ein Extra gefordert. Die Anforderung wird in den kommenden Tagen und Monaten nicht geringer sein. Unter den Bedingungen einer anhaltenden und totalen Belagerung liegt es an uns, die Kräfte zu konzentrieren und uns auf bestehende Strukturen und die neuen Verantwortlichkeiten, die sie übernehmen, zu stützen.

Der Staatsrat wird beispielsweise häufiger und wirksamer zwischen den Parlamentsitzungen tätig sein. Es gibt viele Gesetze, die für eine effizientere Regierung von wesentlicher Bedeutung sind und beschleunigte Überprüfungs-, Genehmigungs- und Instrumentierungsmethoden erfordern. Das ist eine Verpflichtung, seit wir die neue Verfassung verabschiedet haben.

Die Gemeinden müssen lernen, die verfügbaren Ressourcen mit mehr Befugnissen, aber auch mehr Verantwortung zu verwalten.

Wir stehen bereits vor den Toren des Jahres 2020, für das wir uns vorgenommen haben, unsere Wirtschaft weiter zu konsolidieren. Ohne jemals die größeren Träume aufzugeben, die nach elementarer Logik mehr Ressourcen erfordern, werden wir die Arbeits- und Programmlinien stärken, die wir 2019 als Prioritäten vorschlugen. Dazu gehören die Exporte, ausländische Investitionen, Wohnungsbau, Nahrungsmittelproduktion, Tourismus, Transport und erneuerbare Energiequellen.

Wir wir bei früheren Gelegenheiten gesagt haben, wird das Land nach dem Kraftstoffmangel, der durch die Starrsinnigkeit der Regierung der Vereinigten Staaten verursacht wurde, zur Normalität zurückkehren, aber es wird nicht mit den gleichen Vorgehensweisen sein. Wenn diese Tage der Spannung etwas Gutes hatten, war es, die enormen Reserven aufzudecken, die Kuba hat, um effizienter zu arbeiten.

Aus diesem Grund legen wir größeren Wert auf Kostensenkung und Einsparung, auf die Systematisierung der guten Lösungen, die aus den härtesten Jahren der Sonderperiode hervorgegangen sind, abgestimmt auf unsere Realität, das heißt, unter Berücksichtigung des technologischen Fortschritts und des Wissensfortschritts, die ein Arbeitsprinzip wie das Sparen in einen Antrieb der Entwicklung verwandeln können.

Wir bestehen auf der Notwendigkeit, für das Wohl aller zu arbeiten, darauf, die Kader politisch und ideologisch zu schulen, die jungen Menschen einzubeziehen, die uns immer so viel Energie vermitteln, und auf der Teilnahme des Volkes an der Suche nach den besten Lösungen. Wir haben die Gewissheit, dass die Quelle der kollektiven Intelligenz unerschöpflich ist, ebenso wie die Reserven an Widerstand und Kreativität, die die Aggressivität des Gegners stets bei den Kubanern weckt.

Ich sage wie vor einem Jahr, als ich die Aufgabe in der Präsidentschaft des damaligen Staats- und des Ministerrates übernahm: Wir sind nicht gekommen, um Versprechen abzugeben. Wir sind gekommen, um das Mandat des revolutionären Volkes zu erfüllen.

Heute beginnt eine neue Phase der Arbeit für diejenigen, die den Staat und die Regierung vertreten. Sie wird von jedem Leiter, Kader und Beamten auf allen Ebenen die Bereitschaft fordern, die schwere Last veralteter Praktiken und umständlicher Mechanismen abzuwerfen, die die Prozesse verlangsamen und das nationale Selbstwertgefühl schwächen.

Es sind neue Zeiten, die wir erleben, in jeder Hinsicht, und sie erfordern ein anderes Denken. Alles ändern, was geändert werden muss, wie Fidel uns sagte und wie uns Raúl während seiner Amtszeit als Präsident und als Erster Parteisekretär gezeigt hat.

Wenn ich an sie denke, denke ich auch an die Zukunft, denn ihre Generation war eine Generation von Zukunft, die ihr Zuhause, Studium und Bequemlichkeiten verließ, um dieses Land auf einmal zu verändern. Ihre Hand zitterte nicht, um die schlimmsten Geißeln zu bekämpfen, die das Blut der Republik aussaugten, noch um den drohenden Feind herauszufordern, indem sie eine neue Nation von den Wurzeln aus, vom Gebirge, der Sierra aus, aufbauten.

Wie sie auch nicht zitterten, als sie sich dem jahrelangen schmutzigen Krieg entgegenstellten, als Söldner praktisch auf der ganzen Insel zerstörten und töteten. Sie zögerten auch nicht, die Brudervöl-

ker zu unterstützen, die gegen die hasserfüllten lateinamerikanischen Diktaturen kämpften, welche von demselben Imperium gestützt und unterstützt wurden, das jetzt die fortschrittlichen Führer der Region als Diktatoren bezichtigte.

Übrigens, wie schlecht lässt die Truppe dummer und verlogener, um die OAS gescharter Politiker dieses alte und demoralisierte Imperium dastehen.

Wo sind diejenigen, die nicht aufgehört haben, Ratschläge über das Schicksal Venezuelas zu erteilen und gleichzeitig angesichts der enormen Konflikte und sozialen Probleme, die ihre Völker betreffen, keinerlei Anstrengungen an den Tag legen? Wie wollen sie mit Aggressionen gegen Venezuela die Putschereien und Verschwörungen mit paramilitärischen Mafias ausschließen?

Wenn die Führung der Revolution etwas niemals verloren hat, war es der Weg der Moral in der Geschichte. Dort sind sie, unbesiegt, mit nicht mehr Denkmälern als ihrem eigenen Werk, dem wir verpflichtet sind, den gerechtesten Tribut zu zollen: es wachsen und gedeihen zu lassen, ohne Angst vor Bedrohungen oder Risiken.

Wir Armen der Erde dürfen weder die Würde verlieren noch der Bedrohung nachgeben. Es ist eine Überzeugung, die im Laufe der Geschichte viele Male bewiesen wurde, vom 10. Oktober in La Demajagua bis zum April 1961, als Fidel von einem Panzer aus gegen Söldnerschiffe schoss.

In diesen Zeiten, in denen wir einmal mehr Kommandant Almeida in seinem Schrei der Prinzipien in den schwersten Stunden begleiteten, bekräftigen wir nachdrücklich, dass die Revolution all ihre Überzeugungen, die das Blut der besten Söhne unseres Landes gekostet haben, erhalten wird. (Beifall)

Wenn man auf ein Volk wie das kubanische zählen kann, zweifelt man keine Sekunde daran, der Zukunft ins Auge zu sehen, im Bewusstsein, dass wir sie erobern werden.

Heute machen wir uns erneut die Bewertung des Armeegenerals zu eigen, die wir so oft von ihm hörten und die wir inmitten der Schwierigkeiten noch besser verstehen: „Was für ein großartiges Volk haben wir!“ (Beifall)

Diejenigen, die erschaffen und bauen, haben diejenigen besiegt, die hassen und rückgängig machen.

Das Blut unserer edlen Aborigines, unserer europäischen, afrikanischen und asiatischen Großeltern und das aller Männer und Frauen mit immensen Mut, das im Laufe der Jahrhunderte das nationale Wesen gebildet hat, kocht vor Auflehnung angesichts jeder Bedrohung und vor Wut angesichts jeder Aggression.

Je mehr sie uns angreifen, je mehr sie uns einschüchtern wollen, desto mehr wächst der Wille und die nationale Stärke: die Einheit! (Beifall)

Der 10. Oktober wird uns immer Inspiration sein! Wie die Mambises, ehrenwerter Name der einheimischen Rebellen, werden wir nicht zögern, die Machete zu benutzen, wenn die Gewehre fehlen sollten. Und wir werden immer das Ehrgefühl als Banner und moralische Weste tragen.

Dieses Volk, das mehr als einmal Zentrum der Welt Solidarität war, diejenigen aufnehmend, die sie entbieten, und sie denjenigen bringend, die sie auf der Welt am dringendsten benötigen, erwartet bald hier im 500jährigen Havanna die Ankunft einer solidarischen und antiimperialistischen Welle als Kanonenschlag gegen die Prankenhebe des imperialen Ungeheuers.

Im Land von Céspedes, Mariana, Gómez, Maceo, Martí, Mella, Guiteras, Rubén, Camilo, Che, Almeida, Ramiro, Guillermo, Vilma, Celia, Haydee, Melba, von Raúl und Fidel hat sich die Warnung des Bronze Titans um keinen Deut geändert:

„Wer versucht, sich Kuba anzueignen, wird nur den Staub seines blutgetränkten Bodens zusammentragen, wenn er nicht im Kampf zugrunde geht!“ (Beifall)

Compañeros und Compañeros, es erwarten uns intensive und herausfordernde Tage, aber niemand wird uns das Vertrauen in die Zukunft nehmen, die wir unseren Kindern in dem Vaterland schulden, das unsere Vorfahren aufrecht für uns erkämpft haben.
Viva Cuba Libre! (Rufe: Viva!)
Sozialismus oder Tod!
Vaterland oder Tod!
Wir werden siegen!
(Ovation) •



**PRÄSIDENT
DER REPUBLIK**

Miguel Díaz-Canel Bermúdez,
Präsident der Republik Kuba. Er
erhielt 579 Stimmen, das
entspricht 96,66 % und damit
der Mehrheit der gegenwärtigen
Abgeordnetenzahl.



**VIZEPRÄSIDENT
DER REPUBLIK**

Salvador Valdés Mesa,
Vizepräsident der Republik Kuba.
Er erhielt 569 Stimmen, das
entspricht 94,99 % und damit der
Mehrheit der gegenwärtigen
Abgeordnetenzahl.

LEITUNG DER NATIONALVERSAMMLUNG DER VOLKSMACHT UND DES STAATSRATES



Präsident: Esteban Lazo Hernández,
er erhielt 579 Stimmen.



**Vizepräsidentin: Ana María Mari
Machado**, sie erhielt 578 Stimmen.



Sekretär: Homero Acosta Álvarez,
er erhielt 579 Stimmen.

DIE WEITEREN MITGLIEDER DES STAATSRATES DER REPUBLIK KUBA



Teresa Amarelle Boué,
Mitglied des Politbüros der
Partei und Generalsekretärin
des Frauenverbandes FMC (578
Stimmen)



Jorge Berlanga Acosta,
Wissenschaftler, Doktor
der Pharmazeutik-Wissen-
schaften (580 Stimmen)



Rosalina Fournier Frómata,
Architektin und Mitglied der Na-
tionalen Union der Architekten
und Bauingenieure Kubas
UNAICC (576 Stimmen)



Ulises Guilarte de Nacimiento,
Mitglied des Politbüros und
Generalsekretär des Gewer-
schaftsdachverbandes CTC (578
Stimmen)



Beatriz Johnson Urrutia,
Präsidentin der Provinz-
versammlung Santiago de
Cuba (578 Stimmen)



Carlos Alberto Martínez Blanco,
Direktor des Provinz-Gesundheits-
amtes der Hauptstadt (579 Stim-
men)



Felicia Martínez Suárez,
Betriebsdirektorin, Mitglied
des Staatsrates (575 Stim-
men)



Carlos Rafael Miranda,
nationaler Koordinator der Ko-
mittees zur Verteidigung der Re-
volution CDR (577 Stimmen)



Yipsi Moreno González,
Nationalbeauftragte für
Leichtathletik (579 Stim-
men)



Susely Morfa González,
Erste Sekretärin des Nationalkomitees
der Kommunistischen Jugend-
verbandes UJC (578 Stimmen)



Miriam Nicado García,
Mitglied des Politbüros und
Rektorin der Universität
Havanna (577 Stimmen)



Elizabeth Peña Turrueñas,
nationale Direktorin des Programms
für städtische und vorstädtische
Landwirtschaft (576 Stimmen)



Yoerky Sánchez Cuellar,
Direktor der Zeitung Ju-
ventud Rebelde (580
Stimmen)



Rafael Santiesteban Pozo,
Präsident des Kleinbauern-
verbandes ANAP (577
Stimmen)



Yansi María Bravo O'farril,
Leiterin des Rechnungswesens
von Havanna (576
Stimmen)



**José Ángel Fernández
Castañeda**,
Präsident des Verban-
des der Hochschulstu-
denten FEU (580 Stim-
men)



**Alexis Lorente
Jiménez**,
Präsident der Gemein-
deversammlung der
Volksmacht von Sancti
Spiritus (576 Stimmen)



**Eduardo Moisés
Torres Cuevas**,
Präsident der Aka-
demie der Ge-
schichte Kubas (578
Stimmen)

Eine bessere Welt ist möglich, notwendig und dringlich! Kämpfen wir für sie!

Rede von Miguel M. Díaz-Canel Bermúdez, Präsident der Republik Kuba, zum Abschluss des antiimperialistischen Solidaritätstreffens für Demokratie und gegen Neoliberalismus am 3. November 2019 im Kongresspalast

(Übersetzung der stenografischen Version der Präsidentschaft der Republik)

(Ausrufe von: „Díaz-Canel, seguro, a los yanquis dales duro!“ - Díaz-Canel, gib’s den Yankees! und „Danke, Kuba, Garant des Friedens!“) Danke euch allen.

Ich denke, wir sind uns alle einig, dass es keine bessere Rede gibt als die der Dichter (Gelächter), aber wir müssen die Schlussansprache halten.

Sehr geehrter Compañero Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Compañero, Bruder und Präsident der Bolivari-schen Republik Venezuela, Nicolás Maduro Moros,

sehr geehrte revolutionäre Führer aus Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik, Brüder, Freunde, Kollegen,

ein besonderer Gruß an alle, die Widerstand leisten und in die kubanische Hauptstadt gekommen sind, die schon immer ein Treffpunkt für diejenigen war und sein wird, die den Frieden und die Solidarität unter den Völkern verteidigen.

Die Unterstützung, die Begeisterung, die Solidarität, die Sie ausdrücken, begeistern und verpflichten uns, und mit Raúl und Maduro werden wir es den Yankees geben (Applaus).

Wir sind gerade von einer langen und intensiven Reise durch europäische Länder zurückgekehrt, die einen Besuch in Aserbaidschan zum XVIII. Gipfel der Blockfreien-Bewegung beinhalten.

Die Blockfreien, die am Ende des Kalten Krieges geschwächt waren, haben den Geist von Bandung wieder aufgenommen, jene Erklärung, die sie ins Leben rief. Sie werden durch den dramatischen Verlauf der Ereignisse und die Krise des Multilateralismus mobilisiert, die heute das System der Vereinten Nationen gefährdet.

Dort verurteilte Kuba nachdrücklich die Krise, die alle bedroht, insbesondere diejenigen mit geringerer Entwicklung.

Wir haben die Verantwortlichen für diese Situation angeprangert und gesagt: „Sie haben noch nie so viel gelogen, mit größerer Unverschämtheit und schrecklicheren Kosten für die große Mehrheit der Menschheit, zugunsten der Interessen einer Minderheit, die ihren Luxus in atemberaubende Exzesse getrieben hat.“

Im 21. Jahrhundert wüten Drohungen und Aggressionen unterschiedlichen Ausmaßes über sämtlichen souveränen Regierungen, die es ablehnen, der Hegemonialmacht zu dienen, Militärstützpunkte zu errichten, ihre Ressourcen bereitzustellen oder ihre Befehle zu befolgen.“

Aber wir waren nicht die Einzigen, die den Täter namentlich herausgestellt haben. Mehrere Führer sprachen sich alarmiert gegen die Rückkehr des US-amerikanischen Hegemonismus aus, der Regierungen brutal bedroht und gegen sie vorgeht, die er als Feinde bezeichnet, weil sie seine Politik nicht teilen und der den Sozialismus heftig angreift, als wäre er ein inakzeptables Gesellschaftssystem.

Auf globaler Ebene besteht große Besorgnis über die Rückschläge in wichtigen Bereichen wie Frieden, Selbstbestimmung und Souveränität der Nationen, Umwelt und der Konfrontation mit dem Klimawandel, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und der Suche nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit.

Insbesondere in unserer geografischen Region ist die Besorgnis nicht geringer. Lateinamerika und die Karibik leiden unter der Rückkehr der Monroe-Doktrin und den schlimmsten Praktiken des McCarthyismus. Auf den Postulaten beider imperialistischer Politiken beruht die unkontrollierte Abfolge interventionistischer Aktionen, die die derzeitige US-Regierung seit ihrer Machtübernahme entfesselt hat.



Für Kuba ist es wichtig, dass sich die Unterstützung seiner Sache, die die Sache der Souveränität und der Freiheit der Völker Unseres Amerikas und der Welt ist, verdoppelt, ja vervielfacht

Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Falken in seinem Umfeld greifen die Kubanische Revolution, die Bolivari-sche Revolution, die Sandinistische Revolution, das Sao Paulo Forum, die politische Führung der brasilianischen, bolivianischen, argentinischen Linken und die sozialen, Volks- und progressiven Bewegungen der ganzen Region an, die sie als ihren Hinterhof betrachten.

Das interamerikanische System reaktiviert Mechanismen einer für die Region so abschreckenden Erinnerung wie den Vertrag über gegenseitige Unterstützung (TIAR) und die demoralisierte OAS, die als Instrument des politischen Drucks der Vereinigten Staaten und der den Neoliberalismus verteidigenden Oligarchen konsolidiert wird.

Wie sollte ich nicht über die OAS lachen, die eine so hässliche Sache ist, so hässlich, dass sie Lachen auslöst? So sangen unsere Eltern in jenen Jahren, als die Organisation Kuba ausschloss, weil es sich nicht Washingtons Mandat unterworfen hatte. Was singen wir jetzt, da sie Venezuela nicht unterwerfen konnte und sich den Stachel ausreißen will, indem sie Bolivien überprüft?

Dorthin liefen sie, besorgt über die Wahlergebnisse der lateinamerikanischen Nation, die in den letzten zehn Jahren immer mehr und besser wuchs, nachdem sie jahrhundertlang die ärmste und rückständigste im Südkugel war.

Ja, die OAS ist eine sehr hässliche Sache. Und sehr zynisch. Ihre „Sorgen“ erreichen nicht die Tiefe des Zorns der Völker, die sich gegen den Neoliberalismus erheben und Pellets, Gas und Blei dafür bekommen, friedlich protestiert zu haben.

Compañeros, es ist sehr wichtig, in diesem Krieg, der gegen uns geführt wird, den Verlauf seiner Ergänzung durch die Medien zu verfolgen. An der Spitze der imperialen Politik rücken stets die Panzer der Kultur- und Symboloffensive voran, um die Ungerechtigkeiten des kapitalistischen Systems zu legitimieren, die politischen Alternativen der Linken zu disqualifizieren und die kulturelle Identität unserer Nationen zu zerstören, als einen vorausgehenden Schritt zu deren Destabilisierung.

Vor Kurzem, in Aserbaidschan, konnte der Betrug widerlegt werden, den Washington als Matrix gegen die legitime venezolanische Regierung verhängen wollte.

Als Nicolás Maduro Moros in seiner Eigenschaft als ehemaliger Präsident der Bewegung die Versammlung im ersten Teil leitete und die vorübergehende Präsidentschaft an Aserbaidschan übergab, würdigten und beglückwünschten praktisch alle teilnehmenden Delegationen – etwa 120 auf verschiedenen Vertretungsebenen – das Wirken der Bolivari-schen Republik an der Spitze der Blockfreien- Bewegung. (Beifall)

Wo war die angebliche Ablehnung der internationalen Gemeinschaft gegenüber Venezuela? Warum gab es nicht eine einzige Äußerung der Zurückweisung oder Kritik gegenüber der bolivari-schen Regierung vonseiten der Regierungen, die die absolute Mehrheit der Vereinten Nationen vertreten? Als Teil des Symbolkrieges, der medialen Lynchjustiz, die gegen Maduro eingeleitet wurde, haben die Medien auf der halben Welt jedoch bis zum Überfluss berichtet, dass sie keine internationale Unterstützung habe.

Intern behandeln sie auch die Politiker nicht besser, die ernsthaft einen Wandel innerhalb der Vereinigten Staaten für notwendig erachten. Der Diskurs ist aggressiv und disqualifizierend für alle, die das Verhalten des Präsidenten nicht teilen, der auf Twitter Entscheidungen ankündigt, die Millionen betreffen und der überall verwerfliche Verhaltensweisen an den Tag legt.

Er spricht über den Sozialismus, ohne die geringste Ahnung davon zu haben, was er bedeutet. Und er befiehlt das Ende jeder Expertise, jedes politischen Programms, das die vorhersehende Ungerechtigkeit zu überwinden beabsichtigt, als befände sich der Lauf der Geschichte in seinen Händen.

Er ist nicht der erste Herrscher, der sich dies vornahm. Und er wird sicherlich nicht der letzte sein, der scheitert. Weil die Geschichte nur von den Völkern verändert werden kann. (Beifall)

Fidel sagte viele Male, dass die Lüge der Hauptgegner in der Politik sei, den es zu besiegen gelte, und dass es die erste Pflicht eines jeden Revolutionärs sei, die Wahrheit zu sagen. Das ist eine unserer grundlegenden Aufgaben als revolutionäre Politiker. Der erste Feind, den es niederzuwerfen gilt, ist die Lüge und mehr noch die imperialistische Lüge. (Beifall)

Mit Lügen haben sie Kuba umzingelt und es jahrelang von seiner natürlichen Umgebung getrennt. Mit Lügen überfielen sie Nationen, zerstörten Städte, drängten ganze Regionen auf ihrem Weg zur Entwicklung zurück.

Mit Lügen griffen sie den Irak und Libyen an und stürzten sie in Instabilität. Mit Lügen haben sie Syrien zu einem Waffentestgelände und einem Schauplatz für terroristische Operationen gemacht, die sie unter den falschen Flaggen der Demokratie und Freiheit finanziert haben.

Mit kolossalen und lächerlichen Lügen beschuldigen sie Kuba, Venezuela und das Sao Paulo Forum, die Volksaufstände in jeder Ecke des Planeten zu fördern. Dabei halten sie sich Augen, Ohren und Mund zu, um nicht zu sehen, nicht zu hören und nicht zu erkennen, was die Völker auf der Straße rufen: Der Neoliberalismus ist ein wirtschaftlicher Fehlschlag und eine soziale Katastrophe. (Beifall)

Diese Technik wird in dem verzweifeltsten Versuch, die bolivari-sche Regierung von Venezuela zu stürzen und gleichzeitig Kuba zu schädigen, pervers angewendet. Obwohl sie ihre Wurzeln in

den Jahren der brillanten und erfolgreichen Integration hat, in denen Chávez und Fidel die ALBA gründeten, haben die Vereinigten Staaten in den letzten Monaten eine starke Kampagne gegen jede Art von Beziehung zwischen unseren beiden Ländern gestartet.

Wir werden beschuldigt, die Bolivari-sche Revolution aufrecht zu erhalten, in einer antiquierten Version der Satelliten-Theorie, die zu jener Zeit gegen die ehemalige Sowjetunion angewendet wurde, und sie greifen zu diesem Vorwand, um die Blockade zu rechtfertigen.

Die medizinische Zusammenarbeit Kubas ist ein ständiges Angriffsziel. Es geht darum, eine edle und solidarische Anstrengung herabzusetzen, die von der ganzen Welt anerkannt wird und die, zusammen mit der Lateinamerikanischen Schule für Medizin und der Brigade Henry Reeve gegen Naturkatastrophen, den authentischsten und erfolgreichsten Ausdruck der Zusammenarbeit zwischen Ländern darstellt, die sich in der Entwicklung befinden. (Beifall)

Die drei Projekte von unbestrittenem humanistischem Wert entstammen den Ideen Fidels zur Hervorhebung der internationalen Solidarität.

Bereits über 400.000 kubanische Fachleute aus dem Bereich Gesundheit haben Dienstleistungen in 164 Ländern geleistet. Zu diesem Zeitpunkt behandeln 29.000 von ihnen die benachteiligten Bevölkerungsgruppen in 65 Ländern.

Nichts sagt so viel über das humanistische Wesen der Kubanischen Revolution aus, wie diese Zusammenarbeit. Deswegen die großen Anstrengungen, sie anzuschwärzen und zu zerstören.

Das überrascht uns nicht. Dem Kapitalismus ist die Solidarität fremd.

Trotz dieser Anstrengungen wurden der Kolonialismus und die Apartheid in Afrika besiegt, wo die besten Söhne und Töchter der Kubanischen Revolution zusammen mit den Kämpfern Angolas, Namibias und anderer Nationalitäten große Opfer brachten und sogar das Blut mit ihnen teilten. Von dort, wohin die Imperien immer nur kamen um zu plündern, nahmen wir nur unsere Toten mit (Beifall) und die Überzeugung, die „heiligste unserer Pflichten“ erfüllt zu haben: „gegen den Imperialismus zu kämpfen, wo immer er sich befindet“; wie es uns Che Guevara hinterlassen hat.

Verteidigung, Bildung, Gesundheit, Wissenschaft ... Die kubanische Zusammenarbeit, eine Tochter der Solidarität, war, ist und wird in jedem noblen Bereich des menschlichen Tuns zu finden sein, in dem wir unseren Beitrag leisten können. Solidarisch zu sein bedeutet, unsere eigene Schuld gegenüber der Menschheit zu begleichen. (Beifall)

Weil Kuba solidarisch und im Einklang mit seiner Geschichte der Kämpfe und Opfer agiert, weil es sich gegenüber den Völkern, die Widerstand leisten, brüderlich und kameradschaftlich verhält, wird es verurteilt und mit unbegrenzten Sanktionen belegt.

Unser Land leidet heute unter einem verbrecherischen Ergehnisse der Belagerung, einer Verschärfung der unmoralischen und illegalen Politik, die seit mehr als 30 Jahren von der Vollversammlung der Vereinten Nationen praktisch einstimmig verurteilt wird, ohne dass die USA auf die internationale Forderung reagiert hätten.

Ein weiterer Beweis der Missachtung der Normen des Völkerrechts kommt besonders in einem illegalen Gesetz wie dem Helms-Burton-Gesetz zum Ausdruck, mit dem Drittländer verfolgt und sanktioniert und die Blockade internationalisiert wird.

Da man gesehen hat, dass diese Fallstricke nicht genügen, um ein Volk zu besiegen, das seit 151 Jahren für seine Unabhängigkeit kämpft und niemals zurückweichen wird, wendet das Imperium nun Praktiken der Belagerung, der Verfolgung und der Sanktionen gegen Länder, Unternehmen und Schiffe an, die dazu beitragen, Treibstoff nach Kuba zu transportieren.

Wie kann man eine solche Aktion verordnen und anschließend erklären, dass man damit die kubanische Regierung isolieren und ihrem Volk helfen möchte?

Seit den Zeiten des berühmten Mallory Memorandums weiß Kuba sehr genau aus dem

Mund derer, die die Blockade geschaffen haben, was ihr letztendliches Ziel ist.

Der Yankee-Beamte sagte: „Die Mehrheit der Kubaner unterstützt Castro (...) Es gibt keine wirksame politische Opposition (...) Die einzig effektive Weise, mit der man erreichen kann, dass die Regierung die innere Unterstützung verliert, ist, durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Mangel Enttäuschung und Verzweiflung hervorzurufen (...) Man muss schnell alle möglichen Maßnahmen umsetzen, um das wirtschaftliche Leben zu schwächen (...), indem man Kuba Geld und Lieferungen verweigert, damit es zu einer Verminderung der nominalen und realen Löhne kommt, um so Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung hervorzurufen.“ Welche Perversität!

Wir wurden nicht müde, es immer wieder zu wiederholen, damit niemand irreführt wird. Die Politik der USA gegen Kuba geht ganz deutlich aus diesem am 6. April 1960 datierten Dokument hervor.

Aber vor dem Memorandum Mallorys gibt es andere Dokumente und politische Maßnahmen, die offenbaren, dass die imperialen Bestrebungen, was Kuba und den Rest Lateinamerikas angeht, auf eine lange Geschichte zurückblicken. Von der Theorie der „reifen Frucht“ über die jetzt wieder reaktivierte Monroe Doktrin.

Martí sah dies deutlicher als andere und hinterließ die Warnung in seinem politischen Testament, in seinem nicht vollendeten Brief vom 18. Mai 1895, in dem er das höhere Ziel seines Kampfes, um die Geschichte der Insel zu verändern, offenlegte.

„... Ich riskiere bereits jeden Tag, mein Leben für mein Land und meine Pflicht zu geben - da ich es verstehe und den Mut habe, es zu tun -, um mit der Unabhängigkeit Kubas zu verhindern, dass sich die Vereinigten Staaten über die Antillen ausbreiten und mit dieser zusätzlichen Kraft über unsere Länder Amerikas herfallen. Alles, was ich bisher getan habe und tun werde, dient diesem Zweck ...“

Mit großen Opfern, Widerstandsgeist und dank der Solidarität hat unser Volk alle diese Jahre lang an seiner Revolution festgehalten. Die Stärke des Prozesses ließe sich nicht ohne diesen Willen des Volkes erklären. Und diesen Willen gäbe es nicht ohne das hohe Maß der Beteiligung des Volkes an seinem Schicksal.

Denn man muss in aller Deutlichkeit sagen: Das Einzige, was sich in dem zitierten Dokument von Mallory nicht erfüllt hat, ist der Sturz der kubanischen Regierung. Die vom Imperium ausgedachten Strafen werden gerade jetzt im Höchstmaß der Grausamkeiten angewandt, als ob es sich dabei um ein Gesetz handle.

Im Hinblick auf die Solidarität haben wir euch allen viel zu verdanken, was die materielle Unterstützung und die Zärtlichkeit der Völker angeht.

Und wir sagen dies heute, da Kuba es nötig hat, dass sich die Unterstützung seiner Sache, die die Sache der Souveränität und der Freiheit der Völker Unseres Amerikas und der Welt ist, verdoppelt, ja vervielfacht.

„Die Wahrheit und die Zärtlichkeit sind nicht nutzlos“, sagte Martí. Und auch wenn es manchmal so scheint, als könne man die Dinge nicht verändern, politische Maßnahmen nicht bezwingen oder Imperien erschüttern, so sind die Geschichte der Menschheit und die Geschichte der Kubanischen Revolution selbst ein Beweis, dass man das sehr wohl kann. (Beifall)

Kuba ist der beste Beweis, wie viel man mit der Solidarität der Völker erreichen kann. Als der Imperialismus uns von Unserem Amerika entfernte, als er uns zu unserm Glück aus der verrufenen OAS verbannte, was uns zur Ehre gereichte, als wir ganz allein in der Hemisphäre zurückblieben und die revolutionären Banner eines Kontinents in beharrlicher Rebellion hochhielten, wurde hier das Institut für Völkerfreundschaft gegründet. (Beifall)

Es war eine Idee Fidels. Uns interessierte nicht die Beziehung zu den im Kolonialministerium des Imperiums untergeordneten Regierungen. Uns interessierte und uns interessiert an erster Stelle die Freundschaft der Völker. (Beifall)

Die Freundschaft der Völker Amerikas und der Welt stößt Regierungen an. Heute unterhält Kuba diplomatische Beziehungen zu über 160 Ländern und über die Hälfte von ihnen hat auch die Solidarität erreicht.

Viele der hier vereinten politischen und sozialen Führer werden sich noch an die vom Kommandante en Jefe geförderten Treffen der Hemisphäre im Kampf gegen ALCA erinnern, weil sie damals dabei waren.

Daraus entstand die kontinentale Kampagne gegen ALCA, die Millionen mobilisierte und das Bewusstsein säte, dass es notwendig ist, die sekundären Differenzen zu überwinden, um die Einheit aller Kräfte zu erreichen und sich gegen jenes Projekt der imperialistischen Re-Kolonisierung zu stellen. Was ist passiert? Wir haben ALCA besiegt (Beifall).

Die Niederlage von ALCA wie die Verteidigung der Kubanischen Revolution sind Kampfziele, die uns eine große Lehre hinterlassen: Weder zersplittert noch gespalten können wir siegen. Wenn wir mit dem Vielen arbeiten, was uns vereint, können wir gegen die Aggression des Imperialismus und die seiner oligarchischen Verbündeten gemeinsame Projekte aufbauen.

Gegen die Blockade werden wir weiter auf allen Ebenen kämpfen. An erster Stelle hier, indem wir arbeiten, schaffen, Widerstand leisten, ohne auf Entwicklung zu verzichten.

Die wertvollste Ressource Kubas ist sein Volk: einfallreich, fröhlich, unternehmungslustig, mutig und kreativ.

Ein Volk, das in erster Linie unter den wichtigsten Bedingungen Architekt des revolutionären Werkes ist.

Wenn wir zusammen den Weg des Sozialismus gewählt haben, selbst als das Imperium die lächerliche Theorie vom Ende der Geschichte aufgebracht hat, dann deshalb, weil nur mit dem Sozialismus die soziale Gerechtigkeit und die Gleichheit der Rechte für alle erreicht werden.

Die Einheit um das antiimperialistische und liberale, sozialistische und solidarische Projekt ist die Folge Jahrhunderte währender Kämpfe für ein einheitliches Ideal und Bestätigung, dass wir alles der Einheit schulden. Deswegen strengen sie sich so an, sie zu zerbrechen. Deswegen wenden sie Millionen für die politische Subversion und die Finanzierung von Projekten der kulturellen Re-Kolonisierung auf.

Sie wollten uns, fein eingewickelt in glitzerndes Seidenpapier, eine Welt verkaufen, die, nicht weit entfernt von unseren Grenzen, in tausend Stücke zerschellt, in Unserem Amerika, dessen Ressourcen in der Ära des Neoliberalismus auf unmoralische Weise den Transnationalen übergeben wurde, was jetzt seinen Tribut fordert.

Das Rezept für deren Anwendung beinhaltet, die Massen davon zu überzeugen, dass es die schnellste und wirksamste Art ist, zu Wohlstand zu gelangen. Der blinde, aber allmächtige Markt, so sagten sie, würde dafür sorgen, dass die unten die Vorteile genießen könnten, die spontan aus den Füllhörnern in den Händen der Elite strömten. Welch grausame Verhöhnung!

So kam es zu der irritierenden Ungleichheit, die dazu führte, dass 1 % der Gesellschaft mehr besitzt als die übrigen 99 %.

Die übermächtige Werbe- und Unterhaltungsindustrie, die fast so viel Geld bewegt wie Waffen- oder Drogenhandel, errichtete den Mythos, dass alle Welt Zugang zu Träumen habe, die sich aber eines Tages in Alpträume verwandeln, um in der Wut des Volkes zu explodieren.

Dann erscheint das politische Vakuum. Viele Parteien, die mit Marketing-Techniken um die begrenzte Macht konkurrieren, die der Markt ihnen zugesteht, die Überreste der Plünderung zu verwalten, offenbaren die Falschheit der Demokratie, die man als Modell der Freiheit aufstellen wollte. Die meisten kommen an die Regierung ohne wirkliche Programme zur wirtschaftlichen und sozialen Umwandlung.

Und wenn Prozesse entstehen, die auf eine Änderung des Status Quo gerichtet sind, wird der Plan der Diskreditierung, des weichen Putsches, werden die Gesetze der Angst oder die Verrechtlichung der Politik in Gang gesetzt.

Alle lateinamerikanischen Führer der letzten zwei Jahrzehnte, die bis zu einem gewissen Grad durch ihre soziale und inklusive Politik die schlimmsten Auswirkungen des Neoliberalismus besiegt haben, waren oder sind immer noch Gegenstand von Verfolgung, von Beschuldigungen ja sogar ungerechter Einkerkelung, wie sie der unbestrittene Führer Brasi-

liens Luiz Inácio „Lula“ da Silva seit 19 Monaten erleidet. Freiheit für Lula! Fordern wir von dieser Tribüne (Beifall und Rufe: Lula libre!) Freiheit für Lula, jetzt! (Beifall)

Wir leben in der Ära der Kommunikation. Lasst uns also zusammen emanzipatorische Plattformen einrichten, um den Kolonisatoren unsere größten Anstrengungen und Energien für eine mögliche bessere Welt entgegenzusetzen.

Die Ära der Verwirrung ist bereits vorbei. Unsere Völker haben den Preis für die wirtschaftlichen und politischen Versuche teuer bezahlt, die auf brutale Weise unter Befehl des Imperiums, das glaubt, dass die Welt auf dem Aktienmarkt gekauft oder verkauft werden kann, einzig und allein zum Wohlstand der Eliten geführt haben.

Die jüngsten Siege der Linken in Bolivien und Argentinien, der heroische Widerstand Venezuelas und Kubas angesichts der totalen wirtschaftlichen Belagerung und die anti-kolonialen Proteste haben den Rezepten des Marktes Einhalt geboten. Sie können uns nicht noch einmal demobilisieren.

Die Linke muss endlich die harte Lektion dieser Jahre des Kampfes lernen und annehmen, in denen die Zersplitterung und die Spaltung unsere Kräfte geschwächt haben und die Rechte sich daran machte, wieder die Macht zu übernehmen und alles Erreichte zu zerstören.

Es ist eine große Anzahl junger Leute in diesem Auditorium und auf den Straßen Unseres Amerikas zu beobachten, wo der Protest gegen die Auswüchse des Neoliberalismus stattfindet.

Zu sehen, wie die Jugend rebellierte und für ihre Rechte und ein besseres Schicksal für ihre Länder kämpft, ist inspirierend und gleichzeitig eine Herausforderung. (Beifall) Denn, wie uns Fidel lehrte, findet der Kampf dieser Epoche vor allem auf dem Feld der Ideen statt.

Wir werden Lateinamerika und die Karibik immer als Zone des Friedens verteidigen, als die sie 2014 in Havanna während der hoffnungsvollen Tage einer Celac proklamiert wurde, die sich heute im Rückschritt befindet. Die friedlichen Demonstrationen und Proteste, mit denen unsere Völker ihre Rechte einfordern, sind in diesem Sinne beispielhaft. Und sie sind dabei, sie zu erobern.

Freunde, Brüder und Schwestern, Compañeros und Compañeras,

in die schöne Erklärung der Solidarität mit der Kubanischen Revolution habt ihr geschrieben:

„Wir, die Völker der Welt, brauchen das Beispiel Kubas“ und ihr habt an jenen Spruch Martí erinnert, der immer seine Gültigkeit behält: „Wer sich heute mit Kuba erhebt, erhebt sich für alle Zeiten.“ Danke dafür, dass ihr das gesagt und getan habt. (Beifall und Rufe wie: „Kuba ja, Blockade nein!“)

Ich danke zutiefst allen, die von nah und fern gekommen sind und die Kosten übernommen haben, um einem Aufruf Folge zu leisten, der von ihnen selbst ausgegangen ist, um die Blockade zu verurteilen und Aktionen zu entwickeln, die dazu beitragen, ihr definitiv ein Ende zu bereiten.

Ich danke insbesondere den lateinamerikanischen Führern, die unter Verfolgung und Bestrafung gelitten haben und noch leiden, weil sie versucht haben, die Geschichte der Entstehung der Geschichte in die Geschichte der Befreiung unserer Völker zu verwandeln.

Heute möchten wir unsere entschiedene Unterstützung und Solidarität mit dem rechtmäßigen Präsidenten Venezuelas Nicolás Maduro Moros (Beifall) und der zivil-militärischen Union seines Volkes und auch mit dem Kommandante Daniel Ortega Saavedra und der Sandinistischen Front zur Nationalen Befreiung Nicaraguas, die ebenfalls angegriffen werden, bekräftigen. (Beifall und Rufe: „Viva Sandino!“)

Die anhaltenden Versuche zur Destabilisierung, denen ihre Regierungen ausgesetzt sind, beginnen sich weiter auszudehnen und wir sehen dies heute in dem Vorhaben der Kräfte der Rechten, den Sieg von Evo Morales in Bolivien zu unterschlagen, indem Gewalt gefördert wird und die Ergebnisse nicht anerkannt werden, was ganz offensichtlich auf einen Staatsstreich hinausläuft, den es gilt anzuprangern. (Beifall und Rufe: „No pasarán!“ - Sie kommen nicht durch!)

Deswegen möchte ich von hier aus Evo unsere Glückwünsche für seinen überzeugenden

Sieg aussprechen und auch Alberto und Cristina Fernández, die für Argentinien eine Hoffnung eröffnen. (Beifall)

Unsere starke, wirkungsvolle und unveränderliche Solidarität gilt jeder gerechten Sache, für die in der Region und der Welt gekämpft wird: der Unabhängigkeit Puerto Ricos (Beifall und Rufe: „Unabhängigkeit für Puerto Rico!“), dessen Volk in der Lage war, seine Identität, seine Fahne und seine Unabhängigkeitsbestrebungen in über hundert Jahren des Kolonialismus aufrecht zu erhalten, und das ein außerordentliches Symbol des mächtigen kulturellen Widerstandes in Lateinamerika und der Karibik ist. Es lebe das freie Puerto Rico! (Beifall und Rufe: „Viva!“)

Wir unterstützen ebenfalls die historische Forderung Argentiniers zur Wiedergewinnung der Souveränität über die Inselgruppe der Malvinen. (Beifall)

Wir verurteilen die imperialistische Intervention gegen Syrien und zusammen mit euch fordern wir die Respektierung seiner Souveränität und territorialen Integrität. (Beifall)

Wir bekräftigen auch die Solidarität mit den Kämpfen des palästinensischen Volkes und des Volkes der Saharawi für das Recht auf freie Selbstbestimmung, mit dem Prozess der innerkoreanischen Annäherung und des Dialogs, mit dem Ende der gegen die Demokratische Volksrepublik Korea verhängten Sanktionen und mit dem Friedensprozess in Kolumbien. (Applaus)

Keine gerechte Sache ist uns fremd und als Nation, die Teil ihrer Existenz der Solidarität verdankt, werden wir aus Überzeugung niemals darauf verzichten. (Beifall)

Brüder, Schwestern, ihr habt heute zur Einheit der politischen Kräfte und der sozialen und Volksbewegungen der Linken aufgerufen, dazu, weiterhin Bewusstsein zu schaffen, Ideen hervorbringen und sich für den Kampf zu organisieren.

Diesen Kampf sehen wir in der Schlacht für die Wahrheit. Es ist unsere Aufgabe, die Lügen zu besiegen, auf der Grundlage derer sie Kriege aller Art gegen unsere Völker entfachen: Informieren, überzeugen, mobilisieren, mit den Armen der Erde marschieren, die der Lüge und der Entstellungen müde sind. Programme vorschlagen und schaffen, die den drängendsten Forderungen der Arbeiter, Studenten, Bauern, Intellektuellen und Künstlern entsprechen.

Der verabschiedete Aktionsplan bestätigt uns, dass die progressiven Sektoren sich der Dringlichkeit der Einheit bewusst sind, wenn wir wirklich zusammen ein emanzipatorisches anti-imperialistisches Projekt aufbauen wollen, das sich der authentischen und so oft verschobenen Integration verpflichtet.

Im Namen Kubas möchten wir vor euch bekräftigen, dass die neue Generation der kubanischen Führung, die von der historischen Generation Fidels und Raúl's geformt und ausgebildet wurde, weiterhin revolutionär, sozialistisch, fidelistisch und martianisch sein wird (Beifall), und dass wir keinen Millimeter von unseren Positionen, was die Unabhängigkeit, die Souveränität und die soziale Gerechtigkeit angeht, zurückweichen werden. Und als Verbindung mit den Völkern, die kämpfen und Widerstand leisten, werden wir immer als fundamentales Prinzip an der Solidarität festhalten, der wir selbst so viel verdanken.

Lasst uns deswegen die Worte Fidels zu unseren eigenen machen, die er vor 50 Jahren über die frühe Solidarität gesagt hat, die die Revolution für ihre Sache fand: „Die Welt ist solidarisch mit Kuba gewesen und deswegen fühlt sich Kuba jeden Tag mehr solidarisch mit allen Völkern der Welt.“

Im Andenken an Fidel und Chávez, zwei Große Unseres Amerikas, die wir das Glück hatten zu kennen, ihnen zuzuhören und in den altruistischsten Praktiken der Solidarität zu folgen, nehmen wir ihre Werke als Leitfaden für die neue Zeit voller Herausforderungen auf, die uns erwartet.

Ich glaube, dass alle spüren, dass sich die großen Aaleen öffnen, auf denen bereits die freien Menschen gehen, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen. (Beifall und Rufe)

Eine bessere Welt ist möglich, notwendig und dringlich. Kämpfen wir für sie!

Hasta la victoria siempre!
 (Ovationen) •

Kuba ist nicht allein

Vom 20. bis 30. Oktober unternahm der kubanische Präsident eine Reise, die ihn nach Irland, Belarus, Aserbaidschan und Russland führte

• VOR den Toren der offiziellen Residenz des irischen Präsidenten im nördlich von Dublin gelegenen Áras an Uachtaráin wurde am 21. Oktober die kubanische Flagge gehisst, um den offiziellen Empfang einzuleiten, den Michael Higgins dem Präsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez bot.

Am Vortag war der kubanische Präsident in Irland eingetroffen, auf einer Reise, die ihn anschließend nach Belarus und dann nach Aserbaidschan führte, wo er am XVIII. Gipfel der Blockfreien-Bewegung teilnahm, um schließlich der Russischen Föderation einen Arbeitsbesuch abzustatten.

Die offiziellen Gespräche mit dem irischen Präsidenten boten Gelegenheit, über die bereits seit zwei Jahrzehnten bestehenden bilateralen Beziehungen zu sprechen, deren Stärkung beide Seiten in allen möglichen Bereichen anstreben, sowie Irland für seine Haltung gegen die US-Blockade gegen Kuba zu danken. Ebenso kam die Sprache auf den erfolgreichen Besuch des irischen Präsidenten in Havanna vor zwei Jahren und Díaz-Canel bedankte sich für die Herzlichkeit, mit der die kubanische Delegation seit ihrem Eintreffen in Dublin behandelt worden war. Einer Tradition folgend, pflanzte der kubanische Präsident eine irische Eiche im Garten der Residenz.

VON DUBLIN NACH MINSK

Am Morgen des 22. Oktober reisten Präsident Díaz-Canel und seine Delegation von Dublin nach Minsk.

Als erstes besichtigten sie den 25 Kilometer von der Stadt entfernten von Belarus und China betriebenen Industriepark Great Stone.

Die Manager des Industrieparks luden kubanische Unternehmen ein, sich dort niederzulassen, insbesondere Unternehmen im Bereich der Biotechnologie wie BioCubaFarma.

Díaz-Canel dankte für die Möglichkeit, Great Stone zu besuchen. Die erhaltenen Informationen ermöglichten es, dessen Arbeit mit den Aktivitäten in der Sonderentwicklungszone Mariel zu vergleichen und zu bewerten, welche kubanischen High-Tech-Unternehmen in diesem Industriepark vertreten sein könnten.

Viele Unternehmen aus China und Weißrussland könnten sich auch in Mariel niederlassen, so der Präsident, damit die Seidenstraße den Atlantik überquert und gemeinsame Projekte durchgeführt werden können.

DÍAZ-CANEL UND LUKASCHENKO, EINE BEGEGNUNG UNTER FREUNDEN

Der belarussische Präsident Alexander Lukaschenko empfing den kubanischen Präsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez am 23. Oktober bei einer offiziellen Begrüßungszeremonie im Palast der Unabhängigkeit, bei der er ihn als lieben Freund bezeichnete.

Lukaschenko bezog sich in seinen Worten auf die letzten 25 Jahre „der Geschichte des heldenhaften revolutionären Kubas“ - die mit seinem politischen Leben zusammenfielen - und betrachtete es als Ehre, Fidel, Raúl und Präsident Díaz-Canel kennengelernt zu haben.

Díaz-Canel betonte seinerseits, dass dieser Besuch in Belarus eine Fortsetzung des von ihm im Jahr 2016 unternommenen Besuchs darstelle. „Ich bin auch Überbringer einer festen und herzlichen Umarmung des Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei Kubas, Armeegeneral Raúl Castro Ruz“, sagte er.

Nach den offiziellen Gesprächen unterzeichneten die Delegationen mehrere Vereinbarungen: ein Memorandum der Verständigung zwischen den Justizministerien beider Länder, um einen rechtlichen Rahmen für die Zusammenarbeit zu schaffen, ein Entwicklungsprogramm für die Zusammenarbeit zwischen dem kubanischen Hochschulministerium und dem belarussischen Bildungsministerium für die Jahre 2019-2021 und ein Programm für kubanisch-weißrussische wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit und Innovation für 2020-2022.

Darüber hinaus wurde die Aktualisierung einer



Der erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, empfing den Präsidenten der Republik auf dem internationalen Flughafen José Martí

Vereinbarung zwischen der Nachrichtenagentur Prensa Latina und der belarussischen Agentur Belta unterzeichnet, sowie die Gemeinsame Erklärung der beiden Präsidenten, in der die Ergebnisse des Treffens der beiden Seiten zusammengefasst sind, mit dem Ziel, die Entwicklung und Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen auf politischer, wirtschaftlicher, industrieller, landwirtschaftlicher, bildungsbezogener und wissenschaftlich-technischer Ebene fortzusetzen.

Insbesondere dankte der kubanische Präsident im Gespräch mit Lukaschenko für die Unterstützung Weißrusslands gegen die Blockade, die die Vereinigten Staaten gegen die Insel aufrechterhalten, und erläuterte Einzelheiten der Verschärfung dieser grausamen Politik.

Der belarussische Präsident fügte hinzu, dass mehr Arbeit geleistet werden müsse, um die wirtschaftlichen Beziehungen auf das Niveau der heutigen politischen Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu erheben. Desweiteren nahm er die Einladung an, Kuba zu besuchen.

DICHTGEDRÄNGTE AGENDA IN BAKU

Nachdem er drei Stunden zuvor vom belarussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko in Minsk verabschiedet worden war, wurde Präsident Díaz-Canel am 24. Oktober um 10 Uhr Ortszeit vom stellvertretenden Premierminister Aserbaidschans Ali Ahmadow am internationalen Flughafen Baku empfangen. Als erste Aktivität seiner Tagesordnung sollte er dem Vater dieser Nation, Heydar Alijew, mit einem Blumenbouquet auf dem Friedhof, der seine Asche bewahrt, Tribut.

Wenige Stunden nach der Ankunft des kubanischen Präsidenten in Baku wurde Díaz-Canel von seinem aserbaidschanischen Amtskollegen İlham Alijew empfangen, der in seiner Residenz in einer Geste der Freundschaft etwas mehr als 40 Minuten der Delegation der Insel widmete, inmitten der letzten Vorbereitungen der Eröffnung des Gipfels der Blockfreien-Bewegung.

Quellen des kubanischen Außenministeriums teilten der akkreditierten kubanischen Presse mit, dass es sich um ein herzliches Treffen gehandelt habe, bei dem die Freundschaft, die die beiden Länder verbindet, der gute Stand der bilateralen Beziehungen und der gemeinsame Standpunkt zur Wahrung der Einheit der Blockfreien und deren wichtige Rolle im internationalen Bereich besprochen wurden.

EINE BEZIEHUNG, DIE DIE ZEIT ÜBERLEBT

Am 27. Oktober traf der kubanische Präsident am Flughafen Pulkowo I in St. Petersburg ein, womit er seinen dreitägigen Arbeitsbesuch in Russland in dieser historischen Stadt begann.

Er wurde im ehemaligen Leningrad von Jewgeni Grigorjew, dem Präsidenten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der

lokalen Regierung, empfangen. Im April 1963 war Comandante en Jefe Fidel Castro, als er fast einen Monat lang verschiedene Orte der ehemaligen Sowjetunion besuchte, ebenfalls in dieser Stadt eingetroffen.

Trotz der Kälte begaben sich Díaz-Canel und sein Gefolge zum Piskarjowskoje-Gedenkfriedhof, auf dem in 186 Gräbern die Überreste von mehr als 70.000 Zivilpersonen und 490.000 Soldaten liegen, die Opfer der Belagerung von Leningrad, der heftigsten des Zweiten Weltkriegs, wurden.

Dann besuchte der Präsident den Panzerkreuzer Aurora und von dort aus begab sich die Delegation in die Eremitage, die sich im Herzen von St. Petersburg befindet und als eine der beeindruckendsten Kunstsammlungen der Welt gilt.

In Moskau wurde Díaz-Canel am vorletzten Tag seines Arbeitsbesuchs in dieser Nation vom Präsidenten der Russischen Föderation, Wladimir Putin, und dem Premierminister, Dmitri Medwedew, empfangen.

Díaz-Canel und Putin sprachen bei ihrem Treffen über die als historisch bezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Nationen. Nach Angaben des Außenministeriums der Insel bestand in den Hauptthemen der internationalen Agenda vollständige Übereinstimmung. Darüber hinaus trat Russlands bedingungslose Unterstützung für den Kampf gegen die Blockade und die Ablehnung der Maßnahmen der Trump-Regierung zur wirtschaftlichen Erdrosselung Kubas zutage.

Díaz-Canel verurteilte die einseitigen und ungerechten Sanktionen der Vereinigten Staaten gegen Russland sowie die Bestrebungen, die NATO näher an dessen Grenzen zu rücken. Ebenso besprachen sie den Fortschritt der wichtigsten wirtschaftlich-kommerziellen Projekte. Díaz-Canel übermittelte insbesondere die Grüße von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, die der russische Präsident mit großer Zuneigung erwiderte.

Der kubanische Präsident dankte Putin für dessen Einladung zur Teilnahme an den Veranstaltungen zum 75. Jahrestag des Sieges über den Faschismus im Mai 2020. Er bestätigte, dass er zu diesem Zeitpunkt wieder in Russland sein und dass dies auch ein Anlass sein werde, die sechs Jahrzehnte seit der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu feiern.

Mehrere russische Medien berichteten außerdem, dass Putin die Einladung von Díaz-Canel, die Insel zu besuchen, angenommen habe: „Ich werde sie auf jeden Fall nutzen“, sagte er.

Der kubanische Präsident traf auch mit Ministerpräsident Dmitri Medwedew zusammen, der ihn zu seiner kürzlichen Wahl zum Präsidenten der Republik Kuba beglückwünschte und ihm Erfolg in seiner neuen Position wünschte. Medwedew erinnerte auch an seinen Besuch auf der Insel Anfang Oktober und sandte einen

Grüß an Raúl, mit dem er ebenfalls ein fruchtbringendes Treffen gehabt hatte.

Díaz-Canel seinerseits äußerte sich mit Genugtuung über den Besuch des Premierministers in Kuba, dem er Grüße des Armeegenerals übermittelte. „Ihr Aufenthalt war von besonderer Bedeutung, da nicht nur die Ergebnisse der von uns durchgeführten gemeinsamen Programme bewertet, sondern auch eine Reihe neuer Ideen und Arbeitslinien vorgeschlagen wurden.“ All dies, sagte der Präsident, werde vollständig weiterverfolgt und es werde zu jedem der Vorschläge mit den entsprechenden Ministerien zusammengearbeitet.

Nach den beiden Treffen begab sich der kubanische Präsident in die Staatsbibliothek für spanische Literatur, wo er die vom kubanischen Staatsrat verliehene Freundschaftsmedaille 52 russischen Fachleuten und zwei Firmen überreichte, die an der Restaurierung der Kuppel des Kapitols und seiner Statue der Republik beteiligt waren.

Sich auf die in Kuba geleistete Arbeit beziehend, war Díaz-Canel der Ansicht, „dass Sie eine großartige Spur in Havanna hinterlassen haben, das heute durch die Reflexion von Sonne und Mond auf der von Ihnen restaurierten goldenen Kuppel mehr Licht hat“

BESUCH BEI SEINER HEILIGKEIT KYRILL

Kurz vor seiner Abreise nach Havanna traf der Präsident der Republik Kuba Miguel Díaz-Canel Bermúdez mit seiner Heiligkeit Kyrill, Patriarch von Moskau und ganz Russland, zusammen.

Seine Heiligkeit brachte gegenüber Díaz-Canel seine Zufriedenheit über die Veränderungen zum Ausdruck, die in Kuba ausgehend von der neuen Verfassung stattfinden, die seiner Meinung nach Möglichkeiten für die Entwicklung der Wirtschaft und für ein solides Regierungssystem eröffnen.

Als einen ganz besonderen Besuch bezeichnete der Patriarch seine Reise im Februar 2016 in die kubanische Hauptstadt, als er schließlich mit Papst Franziskus zusammentreffen konnte, da es sich dabei um das erste und einzige Treffen zwischen den Führern der zwei wichtigsten Zweige des Christentums gehandelt habe, seitdem sich diese im Jahr 1054 getrennt hatten.

Kuba habe die perfekten Bedingungen für ein historisches Treffen geschaffen, sagte Kyrill. Die Gemeinsame Erklärung, die aus diesem Treffen hervorging, hätte zwar nicht alle Themen einbezogen, jedoch Grundlagen geschaffen, um die Herausforderungen der Neuzeit gemeinsam zu lösen.

Der kubanische Präsident überbrachte dem Patriarchen besondere Grüße von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, der sich gern an ihre Zusammenkünfte erinnere.

Díaz-Canel führte aus, dass sich in Kuba unter der Leitung des Armeegenerals Raúl Castro ein geordneter und bruchfreier Prozess vollziehe, in der eine neue Generation Verantwortung in der Regierung übernimmt. Er basiere auf der Treue zum historischen Erbe der Revolution, zur Generation, die sie gründete, und den Traditionen, der Kultur und der Geschichte des Volkes.

„Gleichzeitig versuchen wir, einen Arbeitsstil zu entwickeln, der mit dem Volk verbunden bleibt. Wir treffen kollektive Entscheidungen in der Regierung“, sagte Díaz-Canel. „Die Maßnahmen gehen nicht von einer einzelnen Person aus, sondern von der kollektiven Diskussion und Analyse, die vom Armeegeneral gefördert wird.“

Mit diesem Austausch in Moskau schloss die Reise von Díaz-Canel, die am 20. Oktober in Irland begonnen hatte, ihn anschließend nach Weißrussland, später nach Aserbaidschan zur Teilnahme am XVIII. Gipfel der Blockfreien-Bewegung und schließlich nach Russland führte.

Treffen auf höchster Ebene in all diesen Nationen, der Besuch von Orten von wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem und historischem Interesse, Gespräche mit wichtigen Geschäftsleuten und Zusammenkünfte mit im Ausland lebenden Kubanern prägten die Tagesordnung des Präsidenten der Republik, der wie üblich jede Sekunde der Arbeit für Kuba nutzte. (Mit Informationen von der Website der Präsidentschaft) •



„Es gibt eine historisch zurückstehende Welt, die auf unsere Vereinbarungen und Aktionen wartet“, sagte der kubanische Präsident in seiner Rede auf dem XVIII. Gipfeltreffen der Blockfreien Bewegung

Díaz-Canel auf dem Treffen der Blockfreien: „Wir sind mehr, tun wir mehr“

Der kubanische Präsident hielt beim XVIII. Gipfel der Bewegung der Blockfreien in der Hauptstadt Aserbaidschans Baku eine viel beachtete Rede und traf dort mit verschiedenen Delegationschefs zusammen

Leticia Martínez Hernández

• NACHDEM die kubanische Delegation die Umzingelung der Blockade umgangen und anschließend über 11.300 km zurückgelegt hatte, traf sie zum XVIII. Gipfel der Bewegung der Blockfreien in der Hafenstadt Baku ein, „denn die gegenwärtigen großen Herausforderungen verlangen von uns, dass wir wieder in der internationalen Arena die Rolle einnehmen, die den Ländern der Blockfreien, die die Mehrheit des Planeten umfasst, zukommt“

Das machte Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez deutlich, als er im Namen Kubas beim Treffen der Bewegung der Blockfreien sprach, die ungefähr 55 % der gesamten Weltbevölkerung ausmacht. Im Kongresszentrum der aserbaidschanschen Hauptstadt und im Beisein von Führern aus 120 Ländern hob er die Notwendigkeit hervor, gemeinsam, angelehnt an die Gründungsprinzipien von Bandung zu arbeiten. „Das ist unsere Verantwortung als Politiker und niemand wird dies für uns tun“

Bei dem Treffen, in dem Venezuela den Vorsitz der Bewegung der Blockfreien bis zum Jahr 2021 an Aserbaidschan übergab, sagte der kubanische Präsident, dass die Nationen, die mit ihrem Blut, Schweiß und Leiden den Preis des Fortschritts bezahlen mussten, alles Recht haben zu fragen, warum die Militärausgaben immer weiter ansteigen, warum die Tragweite des Klimawandels unterschätzt wird und warum die Waffen nicht zum Schweigen gebracht werden.

„Kuba fühlt sich geehrt, das erste Land Lateinamerikas gewesen zu sein, das den Blockfreien angehörte. Dieses Konzert freier Nationen, das unter demokratischen Regeln und ohne Vetorecht agiert, ist etwas, das wir verteidigen und von dem wir träumen, es einmal in den Vereinten Nationen verwirklicht zu sehen“, betonte er.

Der Präsident bekräftigte hier die Solidarität Kubas mit allen Völkern, die um die Anerkennung ihres Rechts auf freie Selbstbestimmung kämpfen, sowie die Zurückweisung der einseitigen Entscheidungen der Vereinigten Staaten zur Unterstützung Israels und gegen den Iran und rief dazu auf, den Krieg gegen das syrische Volk zu beenden und eine breit gefasste, gerechte und dauerhafte Lösung für den israelisch-palästinensischen Konflikt zu finden.

Ebenso wies er die Kampagnen der USA gegen politische Kräfte, Führer der Linken und

progressive Regierungen Lateinamerikas und der Karibik zurück, bekräftigte erneut seine Solidarität mit dem verfassungsmäßigen Präsidenten Venezuelas Nicolás Maduro Moros und der Bolivarischen Revolution und seine Unterstützung der Regierung Nicaraguas angesichts der Versuche der USA, dieses Land zu destabilisieren.

Díaz-Canel, der der fünfte Redner am ersten Tag des Gipfels war, sprach dem Volk Boliviens und dem Präsidenten Evo Morales Ayma für dessen Wiederwahl seine Glückwünsche aus. Gleichzeitig prangerte er die Versuche an, dort einen Staatsstreich durchzuführen, und die Kampagne der Entstellungen, Destabilisierung und Gewalt, die dort von Sektoren der Opposition angetrieben und von den USA geschürt wird.

„Der Dritte Weltkrieg ist nicht der nächste Krieg. Es ist der Krieg, der kein Anfangsdatum und auch kein Enddatum hat und der seit Jahren edle und friedliche Nationen ausblutet, mit Waffen imperialer Armeen, Söldnern und Terroristen, die sich als Befreier ausgeben, im Namen des Kampfes gegen den Terrorismus, der Verteidigung der Demokratie, der Freiheit oder der Menschenrechte. Alles Lüge!“

Mitten im 21. Jahrhundert regne es Drohungen und Aggressionen unterschiedlicher Abstufungen gegen alle souveränen Regierungen, die es ablehnten, der hegemonialen Macht zu dienen, deren Militärstützpunkte zu installieren, ihr die Ressourcen des Landes zu übergeben oder ihr Amt aufzugeben, betonte er.

„Hier ist das heroische Venezuela, dem man Jahrzehnte lang seine nahezu unendlichen Energiereserven plünderte, bis die Bolivarische Revolution sie zurückeroberte, um sie in den Dienst des Volkes und der regionalen und internationalen Solidarität und Zusammenarbeit zu stellen“, sagte er.

Díaz-Canel prangerte in Baku vehement an, dass die USA „Verträge brechen, Handelskriege, elektronische Kriege und Medienkriege entfesseln. Sie schließen Türen, errichten Mauern, beschlagnahmen Vermögen, rauben Fonds, verbieten den Austausch. Sie missachten und verletzen internationale Gesetze. Sie versprechen Amerika groß zu machen, ihr Amerika, das nicht das unsere ist!“

Er bedankte sich bei den Blockfreien, weil sie traditionell über fünf Jahrzehnte lang die Blockade und das Helms-Burton-Gesetz verurteilt und zurückgewiesen haben. „Gegen jede

menschliche Logik des Zusammenlebens unter Respektierung der Unterschiede wird die Blockade jeden Tag verschärft. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht neue Maßnahmen zur Erdrosselung unserer Wirtschaft angekündigt werden“

Der Präsident sagte, dass die aktuelle Regierung der USA wie die Piraten anderer Epochen ihre Belagerungspolitik auf die Meere ausgedehnt habe und verbissen Unternehmen, Schiffe und Reedereien verfolge, die Treibstoff nach Kuba transportierten.

Er betonte aber, „dass wir vor den Drohungen und dem Druck nicht zurückweichen und nicht in unserem Streben nachlassen, in unserem Projekt des Aufbaus einer prosperierenden und nachhaltigen Nation voranzukommen“

Díaz-Canel bekräftigte gegenüber den Blockfreien, dass „die neuen Generationen, die in Kuba die Führung übernommen haben, den Prinzipien Kontinuität verleihen, die wir fast 60 Jahre lang im Konzert der Nationen der Blockfreien vertreten haben und wir verfügen über den Willen und die Kraft, die Ungleichgewichte zu korrigieren, die heute den Weltfrieden in Gefahr bringen.“

Eine Welt, die historisch zurückgesetzt sei, warte auf unsere Entscheidungen, sagte der kubanische Präsident. „Nur die Einheit wird uns retten können. Wir sind mehr. Lasst uns mehr tun“, schloss er.

Und wie es bei diesen Ereignissen üblich ist, traf Díaz-Canel nach Beendigung seiner Rede zusammen mit seiner Delegation mit politischen Persönlichkeiten aus der ganzen Welt zusammen, darunter dem Vizepräsidenten Indiens Venkaiah Naidu, dem Präsidenten des Iran Hassan Rohani, dem Staatschef von Äquatorialguinea Teodoro Obiang Nguema.

Kuba, das mit Martí durch die Welt geht, nutzte diese Räume, um die bilateralen Beziehungen zu festigen und sich über Möglichkeiten auszutauschen, diese auszudehnen. Man sprach auch über Ereignisse der internationalen Agenda, die Auswirkungen auf die jeweiligen Länder haben. Dies war auch die Gelegenheit, sich bei diesen Ländern für deren Unterstützung beim Kampf Kubas gegen die Blockade zu bedanken, die in wenigen Tagen wieder auf der Tagesordnung der UNO stehen wird.

Wie aus den lokalen Medien hervorging, waren etwa 60 Staats- und Regierungschefs in Aserbaidschan anwesend. Am ersten Tag des Gipfels kamen an die zwanzig Delegationen zu Wort, die sich für die Gründungsprinzipien von Bandung, die Multilateralität, die friedliche Lösung von Konflikten, die Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten und die entscheidende Rolle der Bewegung auf internationaler Bühne einsetzten. •

iW Shop



Rolf Becker liest Fidel Castro:
»Die Geschichte wird mich freisprechen«

Livemitschnitt aus der Junge Welt-Ladengalerie sowie zusätzliche Studioaufnahme

Verlag B. Mal GmbH, CD, 9,90 €

Jetzt bestellen unter: www.jungewelt-shop.de
Artikelnummer zur Suche im Onlineshop: 394612

Alicia wird ewig tanzen



Fidel empfand tiefste Verehrung für Alicia Alonso

Madeleine Sautié Rodríguez, Fotos: Granma-Archiv

• AM 17. Oktober starb im Alter von fast 99 Jahren die Prima Ballerina Assoluta des Nationalballetts Kubas, unsere Alicia Alonso, Stolz des universellen Tanzes, die den Namen ihres Vaterlandes stets hoch hielt. „Alicia Alonso ist von uns gegangen und hinterlässt eine riesige Leere, aber auch ein unübertreffliches Erbe. Sie stellte Kuba auf den Altar des besten Tanzes der Welt. Vielen Dank, Alicia, für Dein

unsterbliches Werk!“, schrieb Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Präsident der Republik Kuba, auf seinem Twitter-Account. Ebenso äußerten andere Persönlichkeiten der Welt ihre Betroffenheit über das Ableben von Alicia.

Von dieser Kubanerin, die in ihrem Wirken die politische Haltung einnahm, die auf die Seite des Guten und der Gerechtigkeit weist, die 1961 zur Präsidentin des Ersten Nationalen Kongresses der Schriftsteller und Künstler Kubas gewählt wurde, Mitglied des Nationalrats des Kubanischen Frauenverbandes, Mitglied des Weltfriedensrates und Ehrenmitglied des Internationalen Tanzrates der Unesco war, wird auch in den kommenden Jahrhunderten viel gesprochen werden, denn die Integrität ihrer Arbeit und ihres Verhaltens sind Wege, denen wir folgen müssen, wenn wir eine bessere Welt errichten wollen. Sie wird, auf ewig schlaflos, für die Zukunft tanzen.

DEIN VERDIENST IST SEHR GROSS

Aufgrund seiner Sensibilität und seiner wertvollen Botschaft gibt Granma Internacional den Brief wieder, den Fidel am 16. Oktober 2008 an Alicia Alonso sandte.

Liebe Alicia, ich habe Deinen wunderbaren Brief erhalten. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie sehr ich Deine Fähigkeit bewundere, die privilegierte Intelligenz, die dich begleitet, zu bewahren und zu beherrschen. Nie habe ich vergessen, was Du mir über das Gehör erzählt hast, dass es Dir erlaubt, anhand der leichten Schritte der Ballettschuhe dem Ballett mit geschlossenen Augen zu folgen. Dein Verdienst ist sehr groß. Du hast vor dem Sieg der Revolution die höchsten Lorbeeren der Welt errungen. Nur in Ausnahmefällen kann jemand diese Großtat vollbringen. Heute sind das Ballett und viele andere Kunst- und Kulturbereiche den breiten Massen zugänglich. Es war wie die Seidenhand, die den schlafenden Geist im Grund der Seele unseres Volkes geweckt hat. Unvergänglich Ruhm dem Nationalballett Kubas zu seinem 60. Geburtstag!

Fidel Castro Ruz •



Alicia nahm in ihrem Wirken die politische Haltung ein, die auf die Seite des Guten und der Gerechtigkeit weist



„Die Ballettschule ist das Werk der Revolution“

- „Ich glaube, ich habe schon im Mutterleib angefangen zu tanzen. So unruhig war ich!“
- „Der Tanz als kreativer Akt erfordert eine Reinheit, eine fundamentale Unschuld. Dies, sowohl um zu tanzen als auch um den Impuls des Tanzes an andere weiterzugeben oder um eine choreografische Sequenz zu kreieren.“
 - „Wir existieren, um Schönheit zu schaffen und dadurch die Welt und die Menschen ein wenig besser zu machen. Wir sind berufen, entschieden um Frieden, Kreativität und menschlicher Verbesserung beizutragen.“
 - „Im Ballett steckt viel Fantasie, und ihm zuzusehen ist ein Balsam, eine Erholung, eine mentale Pause von allen Sorgen und

- Kopfschmerzen. Gleichzeitig ist es eine sehr große Demonstration dessen, was mit dem menschlichen Körper gemacht werden kann, was sehr kompliziert ist. Das ist ein großartiges Stimulans. Lassen Sie also keine Zeit mehr verstreichen und genießen Sie eine Ballettvorstellung!“
- „Es gibt so viele Momente, die mich an Havanna binden, dass ich mich hilflos fühlen würde, wenn man mich plötzlich von ihm trennen würde. Havanna, unser Havanna, ist mein Umfeld, mein Zuhause, ich kann mir nicht vorstellen, ohne die Stadt zu sein. Sie ist ein Stolz, in ihr liegt der Abdruck unserer Vergangenheit und der Keim der Zukunft!“
- „Für uns, das müssen wir heute sagen, war die Unterstützung der Universität bei unseren Bemühungen ausschlaggebend. Mit Bestimmtheit hatten wir einen Weg gewählt: Wurzeln zu schlagen in unserer Heimat, Allen den ästhetischen Genuss unserer Kunst näher zu bringen, zu erreichen, dass sie von der Mehrheit verstanden und geliebt wird.“
- „Wir hatten ein Publikum für ein Volk aufgegeben und das Echo, das wir unter den Universitätsstudenten fanden, war wie ein großartiger Vorschuss auf diese Blume der Sensibilität des Volkes, die Frische und Kreativität der Massen.“
- „In jener Gesellschaft der 50er Jahre war ein großer Teil der Kunst das Gut einer kleinen Klasse, nach unserer Revolution änderte sich die Situation. Wir standen alle vor neuen Aufgaben. Es ging nicht mehr nur darum, die Kunst in der Arbeitermasse zu verankern, sondern Künstler zu schaffen und zu entwickeln!“

- „Ich hatte das Glück, dass der Traum, das Ballett als eine der wichtigsten kulturellen Ausdrucksformen in der neuen revolutionären Realität zu platzieren, sehr bald begann, in Erfüllung zu gehen.“
- „Stellen Sie sich vor, was dies bedeutet. Eine kleine Insel, die Unterentwicklung geerbt hat, hat eine weltweit anerkannte Schule. Und dazu kommt die Tatsache, dass es keine Schule für eine Elite ist. Sie ist eine Ballettschule des ganzen Volkes, mit Lehrern und Tänzern aus dem Volk und einem breiten und vielfältigen Publikum. Hören Sie, das ist etwas Fabelhaftes, das es sonst nirgendwo gibt, das kann ich Ihnen versichern! Aber die Wahrheit muss gesagt werden: Die Schule ist das Werk der Revolution!“
- „Fidel ist ein außergewöhnliches Wesen. Er hat unsere Ideen sofort beauftragt und bereichert. Schon beim ersten Treffen mit ihm wurde mir klar, dass Fidel die Bedeutung der künstlerischen Kultur und insbesondere des Balletts für die Revolution erkannte.“
- „Hier arbeiten wir, um dem Land zu dienen, um als Menschen zu wachsen, inmitten großer Schwierigkeiten, aber mit vollem Vertrauen in die Zukunft!“
- „Oh, meine Ballettschuhe! Wenn Sie wüssten, wie ich sie vermisse. Ich habe mein ganzes Leben lang getanzt!“
- „Was ich möchte, ist, dass man mich in Erinnerung behält ... aber dass man mich so in Erinnerung behält, wie ich bin.“ •

Quellen: Interviews von Alicia Alonso mit Marta Rojas, Mario Cremata Ferrán und Pedro de la Hoz •



Raúl, Díaz-Canel, Machado Ventura und Lazo bei der Ehrenwache für Alicia

Ehrerbietung an die ewige Giselle

Madeleine Sautié Rodríguez

• ALICIA wollte, dass, wenn das Unaufhaltsame das Ende ihrer Tage markierte, sie in der gleichen Weise in Erinnerung bleibt, wie sie in ihrem irdischen Leben war. Der Geist ihrer fruchtbaren Existenz war im Großen Theater von Havanna, das ihren Namen trägt, zu spüren, als am 19. Oktober die Trauerfeier stattfand, bei der die Partei, die Regierung und das kubanische Volk der universellsten ihrer Künstlerinnen Tribut zollten. Armee general Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Präsident der Republik Kuba, José Ramón Machado Ventura, Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Partei, und Esteban Lazo Hernández, Präsident des Staatesrates und der Nationalversammlung der Volksmacht leisteten Ehrenwache für Alicia Alonso, ebenso wie Vertreter der kubanischen Kulturinstitutionen, Persönlichkeiten des künstlerischen

und intellektuellen Lebens und Ballettschüler.

Blumengebinde von Raúl und Díaz-Canel sowie vieler anderer Persönlichkeiten und Institutionen begleiteten die Prima Ballerina Assoluta, von der ihr Volk fast acht Stunden lang Abschied nahm, bevor sie dann auf den Colon-Friedhof überführt wurde, wo der massive Beifall anhält, als der Sarg sein letztes Ziel erreichte. Dies alles spricht von Treue und größtem Respekt gegenüber einem der Gründungsmitglieder der kubanischen Ballettschule.

Die Tänzerin stand im Mittelpunkt der Gespräche. Aufrichtigen Worte sprossen als berechte Zeugen von Alicias Haltung und Größe hervor, während in ununterbrochener Reihe Menschen an ihren Sarg traten, um sich von ihr zu verabschieden.

Der Kubanische Schriftsteller- und Künstlerverband legte für weitere Ehrungen für die ewige Giselle, Inhaberin der höchsten Auszeichnung des kubanischen Staates, des José-Martí-Ordens, im Sitz des Nationalballets Kubas und im Sitz der Uneac Kondolenzbücher aus. •

„Das Unglaubliche ist, in so kurzer Zeit so viel getan zu haben“

Pedro de la Hoz

• SOBALD Alicia Alonso wusste, dass der Tyrann von der Rebellenarmee gestürzt worden war, wollte sie aus den USA, einem Land, in dessen künstlerischer Hierarchie sie bereits eine sehr hohe Position einnahm, nach Havanna zurückkehren. Dies konnte sie jedoch nicht sofort tun.

„Ich hatte mich vor den Genossen der revolutionären Bewegung für den 1. Januar 1959 dazu verpflichtet, in Chicago in ein Fernsehstudio zu gehen, um die öffentliche Meinung über die Gefahr der zunehmenden Unterdrückung der jungen Menschen in Kuba durch die Schergen Fulgencio Batista zu informieren, deren kriminelle Praktiken in dem Maße zunahm, in dem das Regime Boden unter den Füßen verlor“, sagt die außergewöhnliche Künstlerin bei der Erinnerung an diese Geschehnisse ein halbes Jahrhundert danach.

„Ich war sehr früh am Morgen fertig, als mir jemand sagte: Batista ist geflohen, die Rebellen sind in Santiago, die Tyrannei ist vorbei. Ich spürte etwas sehr Großes in mir, so als wäre ganz Kuba in meiner Brust“.

Mit Alicia ist das Gespräch flüssig. Sie findet schnelle Antworten auf jede Frage, weiß aber, wie man Worten Gewicht beimisst. Wenn sie eine Information benötigt, wendet sie sich an ihren Partner Pedro Simón, renommiertes Literaturkritiker und -forscher und derzeit Direktor des Tanzmuseums. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, dass es unmöglich ist, in der schriftlichen Version eines Interviews die Bewegung von Alicias Händen festzuhalten. Viele ihrer Kommentare werden von Gesten, Akzenten und körperlichen Pausen begleitet, mit denen sie eine Einschätzung hervorhebt oder abschwächt. Sie hat ein außergewöhnliches Gedächtnis.

Wann konnten Sie endlich in das Vaterland zurückkehren?

- Am 11. Januar. Es tat mir sehr leid, den Einziger der Bärtigen in Havanna verpasst zu haben. Aber sobald ich wusste, dass die Heimat befreit war, packte ich meine Koffer, um bei der ersten Gelegenheit abzureisen.

Wussten Sie bereits damals, dass eine neue Ära für Ihr Volk und insbesondere für Ihre künstlerische Zukunft eingeläutet wurde?

- Ich war zuversichtlich, dass etwas Gutes und Großes passieren musste. Ich möchte Ihnen sagen, dass wir, noch bevor die Rebellenarmee die Kräfte der Tyrannei besiegte, den Kämpfern der Sierra Maestra ein sehr umfassendes Projekt darüber geschickt hatten, was aus dem Ballett in den kommenden Zeiten werden könnte. Der Überbringer war ein Freund von uns und ein großer Kenner des Tanzes, ein sehr kultivierter und gleichzeitig sehr revolutionärer Mann, Dr. Julio Martínez Páez, der in der Sierra den Rang eines Comandante erlangte.

1956 hatten Sie sich von Ihrem Publikum auf der Insel verabschiedet und gesagt, dass Sie nicht mehr hier tanzen würden, bis sich die politische Situation im Land geändert hätte.

- Das war eine Position der Prinzipien nicht nur von mir, sondern auch von allen meinen Kollegen. Batista wollte über einen Herrn, der die offizielle Kulturinstitution leitete, das Prestige des Kubanischen Balletts, das ich leitete, ausnutzen, um das schlechte Ansehen seiner Regierung zu schönen. Sie wollten uns erpressen, indem sie uns einen lächerlichen staatlichen Zuschuss vorenthielten. Und er bot mir individuell, da die Öffentlichkeit mich sehr respektierte, eine Art Lebensrente an. Da ich nicht darauf einging, zog er den Zuschuss zurück. Der Herr, der diese Einrichtung leitete, Guillermo de Zúñiga, ein Mann, der dem Anschein nach außerordentlich vornehm war, erklärte, ich hätte einen schrecklichen Fehler: Ich sei Kommunistin.

Kehren wir zu 1959 zurück. Die Revolution siegt und Sie starten Ihre Karriere bei uns. Unter welchen Bedingungen geschah dies?

- Die Erregung jener Anfangszeit spiegelte sich schnell in unserem



Alicia und Viengsay Valdés

Arbeitsgeist wider. Außerdem hatte ich die Freude, dass mein Traum, das Ballett als eine der wichtigsten kulturellen Ausdrucksformen in die neue revolutionäre Realität zu stellen, sehr bald in Erfüllung ging.

Welche Rolle spielte Fidel Castro dabei?

- Im selben Jahr 1959 kommt eines Tages Antonio Núñez Jiménez und sagt mir: „Sie haben einen Besucher.“ Es war Fidel. Es war unglaublich für mich, dass der Comandante inmitten so vieler Aufgaben Zeit fand, um mit uns zu sprechen. Er ging sofort auf die Sache ein, fragte uns danach, was wir benötigten und gab uns seine volle Unterstützung. Fidel ist ein außergewöhnliches Wesen: Er machte sich unsere Ideen schnell zu eigen und bereicherte sie. Beim ersten Treffen mit ihm wurde mir klar, dass Fidel die Bedeutung der künstlerischen Kultur und insbesondere des Balletts für die Revolution erkannte und viele, auch uns, dazu brachte, diese Idee zu verstehen.

Kann man bestätigen, dass ab jenem Moment die Idee einer kubanischen Ballettschule echte Gestalt annahm?

- Die Vorstellung davon war immer in unserem Gemüt gewesen, praktisch seitdem ich mit dem Tanzen anfang, und später dann, am 28. Oktober 1948, gründeten wir die Compagnie, die heute Nationalballet Kubas heißt. Sechzig Jahre sind eine kurze Zeit in der Geschichte. Das Unglaubliche ist, in so kurzer Zeit so viel getan zu haben. Stellen Sie sich vor, was das bedeutet: Eine kleine Insel, deren Erbe die Unterentwicklung ist und die eine weltweit anerkannte Schule hat. Und dann die Tatsache, dass es keine Schule für eine Elite ist, sondern dass sie einem ganzen Volk gehört, mit Lehrern und Tänzern, die aus dem Volk hervorgegangen sind und einem sehr breiten und vielfältigen Publikum. Hören Sie, das ist etwas Fabelhaftes, das es sonst nirgendwo gibt, das kann ich versichern! Aber die Wahrheit muss gesagt werden: Die Schule ist das Werk der Revolution.

Wie wird die Kontinuität dieser Arbeit sichergestellt?

- Die Revolution hat ein System der künstlerischen Ausbildung geschaffen, in dem das Ballett einen privilegierten Platz einnimmt. Wir haben eine in der Welt hoch angesehene Tanzpädagogik entwickelt. Junge Menschen, die Talent haben und sich anstrengen, haben Möglichkeiten, etwas zu erreichen. Und heute verfügen wir über eine großartige Einrichtung: die Nationalschule.

Wie bewerten Sie den internationalen Einfluss der Schule?

- In Iberoamerika war er enorm. Es gibt viele Schüler, die zu uns gekommen sind, und ständig bittet man uns um Lehrer.

Wogegen mussten Sie am meisten kämpfen, um Ihren Vorstellungen vom Tanz den Weg zu bahnen?

- Zu Beginn, in den Vereinigten Staaten, herrschte das Stigma, dass Latinos nur für die Folklore geeignet seien. Ich habe Leute getroffen,

die sagten, unsere Körper eigneten sich nicht für klassischen Tanz. Diese Vorurteile wurden überwunden. Und ich spreche nicht nur von Kubanern, in Lateinamerika und Spanien haben sich wunderbare Tänzer entwickelt. Ich sage Ihnen noch mehr: die Vorurteile betrafen sogar die US-Amerikaner. Man glaubte, nur wenn man Russe oder auf jeden Fall Europäer sei, habe man Zugang zu hervorragenden Leistungen im Ballett. Es gab sogar Tänzer, die ihren Nachnamen änderten, um für Russen gehalten zu werden.

Als Tänzerin haben Sie auf Ihrem Weg eine Legende verkörpert. Aber Sie sind auch eine gestandene Choreografin. Wie sieht ihre Kreativität in diesem Bereich aus?

- Ich habe immer gerne für die Szene kreierte. Sogar in meiner Zeit als Tänzerin habe ich diese Berufung immer gepflegt. Ich sehe die komplette Choreografie in mir. Ich erkläre meinen Mitarbeitern nicht nur die Bewegungen, sondern auch, wie ich die Szene verstehe, was die Gesten sind, was ich mit jedem der Elemente vorhabe, die in der Szene ins Spiel kommen. Ich tanze nach meinen Choreografien. Das ist eine Form, weiter zu tanzen. Früher habe ich das als Tänzerin genossen, heute mache ich es mit den anderen. Und ich schwöre, ich verfolge und fühle jede Bewegung, die Emotionen jedes Charakters. Am Ende einer Vorstellung bin ich erschöpft, als wäre ich die ganze Zeit auf der Bühne gewesen.

Möchten Sie den schöpferischen Prozess an einem Beispiel veranschaulichen? Sagen wir, ausgehend von Lucia Jerez, über die Erzählungen von José Martí.

- Dieses Ballett war der Feier zum 400jährigen Bestehen der kubanischen Literatur gewidmet. Also mussten wir von einem literarischen Original ausgehen und am besten mit etwas so Herausforderndem wie einem Werk von Martí, seinem einzigen Roman (...). Es ist eine aufregende Geschichte, bei der keine Geringere als Fina García Maruz, die ich als eine der größten kubanischen Dichterinnen betrachte, ein Libretto für Ballett schrieb. Dieses Libretto war ein Ausgangspunkt mit einem sehr sensiblen poetischen Gehalt, der in die Sprache der Bewegung übersetzt werden musste. Ein junger Mitarbeiter, José Rodríguez Neira, erstellte seinerseits eine Version des Librettos, mit dem wir uns an die Arbeit machten, um Martí Idee im Tanz zum Leben zu erwecken, indem den Gesten Sinn verliehen wurde. Gleichzeitig stellte sich das Problem, welche Musik zur Choreografie passte, und auf der Suche fand ich eine Partitur von Enrique González Mántici, einem bereits verstorbenen, sehr bedeutenden Komponisten und Dirigenten, den wir bewunderten. Und ich entdeckte, dass sie speziell für diese Arbeit geschrieben zu sein schien.

Beeinträchtigt Sie persönlich die aggressive Haltung der Regierungen der USA gegenüber der kubanischen Revolution?

- Ich glaube, dass genauso sehr oder mehr als unseres das amerikanische Volk selbst das Hauptopfer ist (...). Als ich einen Brief an die amerikanischen Künstler und Intellektuellen richtete, erwartete ich keine so breite und schnelle Reaktion. Ich denke, er hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit zu schärfen, kulturelle Bindungen wiederzubeleben, die auf der Achtung unseres Rechts beruhen, zu existieren und unser Schicksal zu bestimmen. Ich weiß, das ist nicht genug, aber zumindest hat er ein Fenster geöffnet.

Fühlen Sie sich stolz, in Kuba zu leben?

- Einen unermesslichen Stolz. Vor allem, weil ich den Sinn der Würde teile. Hier arbeiten wir, um dem Land zu dienen, als Menschen zu wachsen, inmitten großer Schwierigkeiten, aber voller Vertrauen in die Zukunft.

Was erwarten Sie jetzt noch vom Leben?

- Alles!

Hinweis: Dieses Interview ist Teil des Buches *Como el primer día* •

Bolivien: eine Warnung und zwei Fragen

Elson Concepción Pérez

• BOLIVIEN erlebt eine Zeit der Unsicherheit, während eine Wahlprüfung durchgeführt wird, bei der die Opposition die Teilnahme verweigert. Je mehr Tage vergehen, desto stärker werden diejenigen ermutigt, die mit Gewalt, Destabilisierung und Chaos die Macht übernehmen wollen.

Das Volk, seine Führer und die internationale Gemeinschaft müssen wachsam sein gegenüber dem, was in dieser Andenation ausgeheckt wird.

In diesem Zusammenhang will ich über ein Gespräch schreiben, das ich am Vortag mit einem Kollegen führte und in dem zwei Fragen die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Die erste: Wie konnte in der Zeit vor den Wahlen vom 20. Oktober so viel Ruhe herrschen? Und die zweite: Kann man der OAS vertrauen, die jetzt die Prüfung von Wahlzetteln und Wahllokale auf der Suche nach möglichen Unregelmäßigkeiten leitet?

In Bezug auf die erste Frage stimmten wir darin überein, dass es den Oppositionsplan bereits gab und er auf der Infragestellung jedweden Triumphes von Evo Morales basiert.

Es ist Fakt, dass die Opposition wusste, wie sie ihr Aktionsprogramm, das Chaos und Destabilisierung einschließt, verbergen konnte. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie, Empfehlungen der Vereinigten Staaten folgend, den Schnellkochtopf erst aufdecken sollte, wenn der Sieg ihres Rivalen verkündet würde.

Jetzt ist alles klar und der Oppositionskandidat Carlos Mesa selber war für die Verbreitung verantwortlich. Den Triumph von Evo nicht zu akzeptieren, diejenigen verfügbar zu haben, die gewaltbereit auf die Straße gingen, sie zu einem Streik aufzurufen, dies vor allem im Departamento Santa Cruz, Chaos zu schaffen und schließlich zu versuchen, dort einen Brückenkopf zu bilden, um das Land zu spalten.



Der bolivianische Präsident stellte die Opposition in Frage, die die Ergebnisse der Parlamentswahlen ignoriert und Gewalt in der Nation auslöst

Noch eine weitere Figur, Fernando Camacho, Sohn eines Elite-Geschäftsmanns aus oben genanntem Departamento, ist als Referenz auf der rechten Seite aufgetaucht.

Die Regierung mit Evo an der Spitze hat alle möglichen Formeln in Betracht gezogen – sogar diejenige, die OAS zur Durchführung einer Prüfung der Abstimmung aufzufordern – sowie den Oppositionsführer Carlos Mesa zur Teilnahme einzuladen.

Viele andere Aufrufe zur Ruhe als Bürgerpflicht auf der Suche nach Frieden und Dialog trafen bei der Opposition auf taube Ohren. Inzwischen sind bereits zwei Tote und mehrere Verwundete sowie materielle Verluste in Millionenhöhe zu verzeichnen.

Bezüglich der Teilnahme der OAS an der Prüfung – zweite Frage meines Gesprächspartners – stelle ich mir vor, dass dies mit der Situation selbst zu tun hat, da

ein Beobachter-Team dieser Institution an den Wahlen teilgenommen hatte.

Aber wir können weder die üble antilatein-amerikanische Politik dieser Organisation, noch die Historie des Mannes, der sie momentan leitet, außer Acht lassen.

Dessen ungeachtet hoffe ich, dass die OAS in transparenter Weise handeln wird – ohne Rücksicht auf die Begierde ihres Generalsekretärs zu nehmen, alles Erdenkliche dafür zu tun, dass auch ja kein wahrhaftiger Führer die Geschicke seines Volkes lenken kann.

Evos Werk in seinen Legislaturperioden war dergestalt, dass er heute nicht nur für die Region, sondern für die ganze Welt eine Referenz ist.

Internationale Institutionen, einschließlich des IWF, haben diese Nation und ihre Regierung für beispielhaft erklärt, da in

den letzten 12 Jahren aus einem der ärmsten Länder der Region das stabilste mit der besten nachhaltigen Entwicklung geworden ist.

Die Situation Boliviens kann nicht isoliert von den Momenten, die derzeit mehrere Länder Südamerikas durchleben, analysiert werden.

Erinnern wir uns daran, dass das Umfeld, in dem sich die OAS mit ihrem Appendix, der Lima-Gruppe, bewegt, und die Indikationen vonseiten der Regierung der Vereinigten Staaten andere Beispiele für Länder aufweisen, die unter Anspannung stehen.

Sie haben Jahre mit dem Versuch zugebracht, eine Regierung wie die venezolanische zu stürzen, die demokratisch gewählt und mit großer Unterstützung Arbeit für das Volk geleistet hat, während die OAS Herrscher zementieren wollte, die ihr Volk in Chaos und Elend geführt haben, wie es Mauricio Macri in Argentinien getan hat und Jair Bolsonaro in Brasilien tun wird oder wenn ein Lenin Moreno in Ecuador auftaucht, ein talentierter Schüler darin, die sozialen Fortschritte der vergangenen Jahre rückgängig zu machen und mit allen Überresten der Einheit in der Region zu brechen.

Im Falle der OAS-Kommission, die jetzt die Wahlen vom 20. Oktober in Bolivien prüft, denke ich, dass die Zeit nicht für Schiebung oder Improvisationen benutzt werden sollte, sondern reif ist, mit Transparenz und Ernsthaftigkeit zu handeln.

Die Gegner wissen, dass sie verloren haben, und aus diesem Grund stimmte Carlos Mesa seiner Teilnahme an dieser Wahlprüfung nicht zu. Jetzt reden sie nicht über Stimmzählung, sondern fordern gleich den Rücktritt des wiedergewählten Präsidenten Evo Morales.

Bolivien muss wachsam sein; Volk und Führung bilden gemeinsam eine große Kraft, um ein vorbildliches soziales Projekt für die Region und die Welt zu verteidigen. •

Die „Chicago boys“ in Chile

Die schreckliche wirtschaftliche Erfahrung des Neoliberalismus, importiert aus der Schule der USA, hat unsere Tage mit einem Volk erreicht, das die Straßen Chiles füllt und das Ende des Modells fordert, das die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer macht

• MIT der Philosophie, dass „die menschliche Natur die Marktwirtschaft ist“, wurde das Chile aus der Zeit der Diktatur von Augusto Pinochet zum „erwünschten“ Labor, um das sogenannte Modell der Chicago boys anzuwenden.

Die Umsetzung eines rücksichtslosen Neoliberalismus, der als Stütze der Diktatur dient und die Unterdrückung all jener, die gegen die Auswirkungen dieser Maßnahmen protestierten, war eine Konstante im chilenischen Entwicklungsmodell.

Augusto Pinochet hinterließ das System so fest verankert, dass die chilenische Gesellschaft heute, 46 Jahre nach dem Putsch gegen Salvador Allende, noch immer denselben Gesetzen und weiteren Normen unterliegt, als wäre inzwischen nichts passiert.

Da sind die bewaffneten Polizisten, um zu „beschützen“; was die Chicago boys eingerichtet haben.

Orlando Letelier, der zur Zeit Salvador Allendes Botschafter und Regierungsminister war und am 21. September 1976 in Washington von der chilenischen DINA und der US-amerikanischen CIA ermordet wurde, hinterließ einen 25 Tage vor seinem Tod verfassten Aufsatz über die Wirtschaftspolitik der Chicago boys und wie sie in Chile während der Militärdiktatur umgesetzt wurde.

In dem Aufsatz heißt es: „Das Wirtschaftsprogramm wurde von einer Gruppe chilenischer Wirtschaftswissenschaftler umgesetzt, von denen die meisten an der Universität von Chicago von Milton Friedman und Arnold Har-



Von Pinochet bis heute: Chile im Schatten der Chicago boys

berger ausgebildet worden waren. Die tief in die Vorbereitung des Staatsstreichs verwickelten Chicago boys stützten sich auf die putschenden Militärs.“

Der Sonderausschuss des US-Senats für Nachrichtendienste machte bekannt, dass die „Mitarbeiter der CIA“ bei der Planung der Wirtschaftsmaßnahmen mitwirkten, die die chilenische Junta unmittelbar nach der Machtübernahme einführte. Zu diesem Zweck erhielten die Chicago boys Gelder von der CIA, wie das Wall Street Journal am 2. November 1973 schrieb.

Mister Friedman und Professor Harberger, Inspiratoren der Chicago boys, besuchten

Chile, um eine „Schockpolitik“ für die Wirtschaft des Landes zu fördern, die laut einer Veröffentlichung der Zeitung *El Mercurio* vom 23. März 1975 in Santiago als „die einzige Medizin“ galt.

Die dort umgesetzten Prinzipien des Wirtschaftsmodells sehen den privaten Sektor als einzig möglichen Rahmen für die wirtschaftliche Entwicklung an und daher müsse dieser der vorherrschende in der Wirtschaft sein.

Ebenso wurde die Auffassung vertreten, dass die Inflation nur durch die Reduzierung der Staatsausgaben und die Minimierung oder Aufhebung der Rolle des Staates

in der Gesellschaft beseitigt werden könne. In diesem Sinne sind „Unterdrückung der Mehrheiten und wirtschaftliche Freiheit für privilegierte Gruppen in Chile zwei Seiten derselben Medaille“

Für Brenda Mendoza Baz von der Päpstlichen Katholischen Universität von Peru waren „die Aktionen, die die Chicago boys im Rahmen ihrer beruflichen Positionen (Berater, Minister und Hochschullehrer) während der Militärregierung von Augusto Pinochet durchführten, ein entscheidender Faktor in der Umsetzung des Neoliberalismus und die Hauptauswirkungen seiner Anwendung waren die Konzentration des Reichtums in einer Minderheits-Unternehmergruppe und die Verschlechterung der Lebensbedingungen der ärmsten Bevölkerung.“

Im Oktober 2019 haben die Menschen in Chile nicht nur die Polizei herausgefordert, die unterdrückt und tötet, sondern auch eine Regierung, die daran festhält, diese katastrophale Wirtschaftspolitik fortzusetzen, die nach dem amerikanischen Rezept der Chicago boys auf der Grundlage neoliberaler Theorien umgesetzt wurde und durch militärische Gewalt aufrechterhalten wird.

Chile ist seit Jahrzehnten gescheitert. Die Studenten, die jungen Menschen und die ärmste Bevölkerung können eine Realität nicht länger ertragen, die radikale Veränderungen erfordert, auch wenn Präsident Sebastián Piñera anders denkt. (Elson Concepción Pérez) •

Etwa 40.000 Passagiere werden aufgrund der Maßnahmen der USA gegen die kubanische Luftfahrt bis Dezember nicht transportiert

Susana Antón Rodríguez

• INFOLGE der neuen Zwangsmaßnahmen und einseitigen wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Kuba, die die US-Regierung am 18. Oktober angekündigt hat, ist der Zivilluftfahrtsektor der Insel schwer betroffen, insbesondere die kubanische Fluggesellschaft *Cubana de Aviación*.

Arsenio Arocha Elias-Moisés, stellvertretender Direktor von *Cubana de Aviación*, wies darauf hin, dass diese Maßnahmen ein Beweis für die Verschärfung und die Aggressivität der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade seien, die seit fast

60 Jahren gegen unser Land aufrecht erhalten wird.

Er sagte, dass die Maßnahmen „die Verschärfung der wirtschaftlichen Schäden sowie die Nichterfüllung der vertraglich vereinbarten Handelsabkommen zur Folge haben, was bei unseren Passagieren Unzufriedenheit mit den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf das Image der kubanischen Unternehmen zur Folge hat“.

Er erklärte, *Cubana de Aviación* sei von Leasinggesellschaften aus Drittländern über die Einstellung bereits unterzeichneter Leasingverträge unterrichtet worden, was zur Annullierung internationaler Flüge zu den Destinationen

Santo Domingo, Mexiko, Cancún, Caracas, Port-au-Prince, Fort de France und Point de Pitre geführt habe.

Die Auswirkungen spiegeln sich auch im nationalen Flugverkehr wider, wo die Inlandrouten neu eingestellt werden müssen, die derzeit nach Holguín und Santiago de Cuba führen.

Dem stellvertretenden Direktor von *Cubana de Aviación* zufolge wird jedoch untersucht, wie die Feiserouten so angepasst werden können, dass die Auswirkungen gering gehalten werden.

Er sagte, das Unternehmen entschuldige sich für die Unannehmlichkeiten, die die neuen Maßnahmen der Regierung der USA gegen die Insel mit

sich brächten und bekräftigte, dass es trotz dieser aggressiven Eskalation nach den entsprechenden Lösungen suchen werde, um seine Dienstleistungen weiterhin erbringen zu können.

Er fügte hinzu, dass den Fluggästen, die von der Annullierung von Flügen betroffen seien, der Gesamtwert des Tickets in den Geschäftsstellen rückerstattet werde.

Der Manager betonte, dass „bis zum 31. Dezember schätzungsweise 40.000 Passagiere nicht befördert werden und eine Einbuße von zehn Millionen Peso in frei konvertierbarer Währung hervorgerufen wird“.

Die Betrüger, die Trumps Maßnahmen zur Erdrosselung Kubas unterstützen

Elson Concepción Pérez

• AM vergangenen Wochenende begrüßte der sogenannte Freedom Tower in Miami eine Gruppe kubanisch-amerikanischer Schwindler und Söldner, darunter Luis Almagro, einen Zyniker, der dem Imperium, das ihn bezahlt und anleitet, völlig zu Füßen liegt.

Das Thema war Kuba und alles war so organisiert, dass die Einladung mit den neuesten Maßnahmen der Trump-Administration gegen die Insel der Freiheit zusammenfiel. Die Versammelten begrüßten die Aussetzung aller Flüge von den Vereinigten Staaten zu neun kubanischen Flughäfen, die zweifellos vor allem jene Zehntausende von Kubanern in diesem Land und ihre Familien betreffen wird, die jetzt größeren Schwierigkeiten gegenüberstehen, um in die kubanischen Provinzen zu reisen, aus denen sie kommen und die zuvor durch US-Fluggesellschaften verbunden waren.

Die Kungelei war so groß, dass Herr Almagro am Freitag vergaß, dass



seine Pflicht ihm hätte nach Chile rufen müssen, wo mehr als eine Million Menschen auf die Straße gingen, um das Ende der neoliberalen Maßnahmen und nebenbei der Regierung von Sebastián Piñera zu fordern.

In dem südlichen Land gab es Tote, Verletzte und Inhaftierte aufgrund der Repressionen durch die Regierung. Die OAS und ihr Generalsekretär hätten, falls die Organisation und ihr Leiter zu etwas nütze wären, zumindest ihre Verurteilung dieser Aktionen erklären müssen. Aber Almagro war mit dem „Fall Kuba“ beschäftigt und wollte bei keiner diesbezüglichen Verschwörung außen vor bleiben.

Daher zog es der Generalsekretär vor, bzw. seine Washingtoner Meister befahlen es ihm, nach Miami zu reisen, der Wiege der kubanischen und lateinamerikanischen Konterrevolution. Dort fing er an, vor einem sehr ausgewählten Publikum von Heuchlern und Söldnern Schmähreden gegen Kuba zu führen.

Während die jungen Chilenen von den uniformierten Polizisten noch geschlagen und getreten wurden, als die ersten 18 Toten bereits begraben waren, Hunderte von Verwundeten immer noch leiden und mehr als 3.000 Menschen inhaftiert sind, erfreute sich der blasse Typ der OAS einer festlichen Bewirtung und begrüßte Trumps Entscheidung, neue Sanktionen gegen Kuba zu verhängen.

Nichts von dem, was in Chile passierte, interessierte ihn. Hingegen war er auf dem Laufenden bezüglich der Lügen seiner „Beobachter“, die er zu den Wahlen in Bolivien geschickt hatte, um den schlagenden Sieg von Evo Morales in Frage zu stellen.

Aber diesmal stand Kuba im Mittelpunkt und er musste die Rolle des servilen Büttels Washingtons spielen, zusammen mit einer Gruppe von Leuten, die aber keine Bedeutung haben, aber mit dem Geschäft der Konterrevolution viel Geld verdienen.

Es war eine Medienshow, die dazu dienen sollte, „einen Ablaufplan für einen Übergang in Kuba“ festzulegen (eine Bezeichnung, die von den Vereinigten Staaten überall dort verwendet wurde, wo sie militärisch interveniert, überfallen, besetzt und destabilisiert haben). Die Heuchler und Narren prahlten mit ihrer Verachtung gegenüber einem Kuba, das Widerstand leistet und siegt.

Einige Beispiele dafür, wer die Redner auf solchen Veranstaltungen sind: der Kongressabgeordnete kubanischer Herkunft Mario Díaz-Balart, der lobte, dass die Trump-Administration „entschlossene und beispiellose Maßnahmen gegen die Diktaturen von Castro und Maduro ergreift“.

Eine Söldnerin mit wenig Ethik, die unter jedwedem Vorwand, sogar familiär, ständig zwischen Miami, Europa und Südamerika umherreist, pries das „Ziel, in Kuba Veränderungen herbeizuführen“ an.

Als es anscheinend für die Ohren der

Vertreterin von Trump genug war, nahm Frau Carrie Filipetti, stellvertretende Staatssekretärin für Kuba und Venezuela, das Mikrofon und wiederholte die berühmte Zusage: „Wo auch immer Sie sind, sind auch wir“.

Schließlich betonte sie, dass „die Politik der Vereinigten Staaten sehr klar ist: Wir wollen einfach eine Rückkehr zur Demokratie in Kuba“.

Um ihre Meinung nicht vorzuenthalten, sprachen sich zwei Söldner aus dem Exil „uneingeschränkt dafür aus“, dass die Vereinigten Staaten Maßnahmen ergreifen, um das kubanische Volk zu erdrosseln.

Ich stelle mir vor, dass nach Ende der Zirkusvorführung die einen oder anderen, Almagro eingeschlossen, ihre Hände in Erwartung jener Almosen aufgehoben haben, die die USAID oder das Außenministerium ihnen dafür geben würden, Regierungen und Präsidenten zu unterstützen, die entschlossen sind, das kubanische Volk durch Hunger zur Aufgabe zu zwingen.

Einmal bloßgestellt, sollten die Söldner und Heuchler wissen – und dessen versichert sein –, dass sie es mit Kuba und seinen Menschen niemals werden aufnehmen können und dass wir ihnen „auch nicht für fünf Pfennig“ Glauben schenken werden. •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
**GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE**

Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios
Médicos Cubanos, S.A.

www.smc.salud.cu

f t i y p

Das natürliche Bündnis der imperialen Macht

Raúl Antonio Capote

• DIE Stimmen der Hard Power oder „Harten Macht“ sind hemmungsloser beim Empfehlen der Rolle der Vereinigten Staaten in der Welt als ihre Kollegen der sogenannten Smart Power oder „intelligenten Macht“:

Irving Kristol, Theoretiker des kriegerischsten Konservatismus und prominenter Schüler von Leo Strauss, hielt ein „Amerikanisches Imperium“ für selbstverständlich und verbarg sich nicht, um es zu verkünden.

„Eines Tages wird das amerikanische Volk erkennen, dass wir eine imperiale Nation geworden sind.“ [1]

Kristol zufolge bestand der Unterschied zwischen dem US-amerikanischen und dem europäischen Imperium darin, dass „unsere Missionare in Hollywood sind“:

Leo Strauss kam auf der Flucht vor den Nazis in die USA. Der Schüler von Heidegger, Bewunderer von Platon, Maimonides, Nietzsche und Carl Schmitt, lehrte seine Schüler, dass in der Gesellschaft „einige fähig sind zu führen und andere, geführt zu werden.“ [2]

Er vertrat die Auffassung, dass die Aggressivität der menschlichen Natur durch einen mächtigen Staat eingeschränkt werden kann und empfahl: „Wenn es keine äußere Bedrohung gibt, muss sie fabriziert werden. Eine politische Ordnung kann nur dann stabil sein, wenn sie durch eine äußere Bedrohung vereint wird.“ [3]

Die Netzwerke von Strauss weiteten sich von seinem Lehrstuhl an der Universität von Chicago ausgehend aus. Aus ihnen ging eine Person hervor, die großen Einfluss auf die Regierung von Ronald Reagan ausübte: Allan Bloom, der im Jahr 1984 das Studienzentrum der John M. Olin Foundation gründete.

Die erste Generation der Strauss-Anhänger, an deren Spitze Allan Bloom stand, ordnete das konservative Denken neu und stattete es mit Argumenten aus, die über das Festhalten an traditionellen Werten und die Verteidigung des freien Marktes hinausgehen.

„The closing of American Mind“ (1987) (Der Abschluss des Amerikanischen Geistes), geschrieben von Bloom und zum Bestseller geworden, bot aufgrund einer Analyse der US-amerikanischen Universitätskultur eine Diagnose der Vereinigten Staaten und eine Methode zur Lösung der „ernsten Probleme“ an.



Der frühere US-Präsident Barack Obama war ein Beispiel für „intelligente Macht“ in der Politik des Weißen Hauses, während George W. Bush die sogenannte „harte Macht“ vertrat

Nach dem 11. September 2001 praktizierten die Neokonservativen (Neocons) die Politik der Terrorisierung der US-amerikanischen Bevölkerung, basierend auf der Manipulation der Nachrichten durch die Medien und einer paranoiden Vision der Realität.

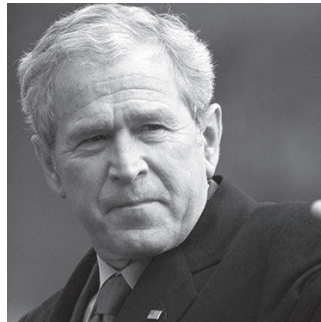
Die Neocons-Krieger waren während der Regierung von George W. Bush jedoch sehr schlecht angesehen. Das Image der USA war ernsthaft geschädigt worden. Die „wahre Macht“ beschloss, sie aus der Szene zu entfernen. Eine Veränderung war nötig.

VON DER HARD POWER ZUR SMART POWER: WO IST DER UNTERSCHIED?

Die Barack Obama-Regierung setzte, wie von prominenten US-amerikanischen Persönlichkeiten wie James Petras und Noam Chomsky aufgezeigt wurde, mehr als jede andere exterritoriale Instrumente zur Machtausübung ein und verstand es, die Angst mit absoluter Schärfe einzusetzen.

Die Widersprüche zwischen den Neokonservativen und dieser Regierung waren nur äußerlich und betrafen nur das öffentliche Image, nichts weiter. Es ging nur darum, das Bild der Vereinigten Staaten zu verändern und einen neuen Konsens zu erzielen.

Die „Intelligente Macht“, die ebenfalls aus den Strauss'schen Netzwerken hervorgegangen ist



nicht zu vergessen, dass die Entstehung dieser Netzwerke in der akademischen und politischen Welt Chicagos liegt -, schafft es, mit dem „Consensus Engineering“ das amerikanische Denken auf einen noch engeren ideellen Spielraum einzuschränken.

Welcher Unterschied besteht zwischen George Bush, der den Angriff auf den Irak vorbereitet und ihn als „Imperator“ der reichen und mächtigen weißen angelsächsischen protestantischen Supermillionäre ausgeführt hat, und Barack Obama, dem ersten schwarzen Präsidenten der Vereinigten Staaten, der das notwendige Szenario für die Invasion in Syrien schaffte, oder den tragikomischen Dreistigkeiten von Donald Trump, die in Drohungen, Blockaden, Wirtschaftssanktionen, Bombenanschlägen und wahllosen Raketenangriffen enden?

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, George W. Bush, erklärte, er werde militärisch vorgehen, falls sich der Irak weigere, seine Massenvernichtungswaffen zu beseitigen, und das Regime in Bagdad als „eine Bedrohung für die Vereinigten Staaten“ betrachten.

Am 20. März 2003 begannen die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich mit der Invasion des Irak auf dem Landweg, nachdem die US-Amerikaner versucht hatten, Saddam und seine Mitarbeiter bei einem selektiven Angriff mit Tomahawk-Raketen, die von mehreren Schiffen abgefeuert wurden, zu töten.

Obama erklärte am 28. August 2013, er habe sich nicht militärisch an dem syrischen Bürgerkrieg beteiligen wollen, der bereits seit mehr als zwei Jahren andauerte, erklärte aber, dass falls Assad chemische Waffen gegen sein eigenes Volk einsetze, dies „unsere Berechnungen ändern würde“:

Es dauerte nicht lange, bis die Pentagon- und NATO-Falken, nach der theatralischen Montage eines falschen chemischen Angriffs auf die Zivilbevölkerung, von Schiffen und U-Booten aus Tomahawk-Raketen gegen Syrien abfeuerten.

Donald Trump sagt, dass im Fall von Venezuela „alle Karten auf dem Tisch liegen“ und droht mit der Anwendung von Gewalt gegen das südamerikanische Land, Kuba und Nicaragua.

In einer Fernsehrede vom US-Flugzeugträger Abraham Lincoln aus gab George W. Bush 2003 bekannt, dass „die wichtigsten Kampfhandlungen im Irak vorüber sind: Werden wir auch Präsident Donald Trump im Pilotenanzug auf einem Flugzeugträger sehen, während er den Sieg über eine andere der „dunklen Ecken des Planeten“ bekannt gibt? “

Das „Projekt für ein Neues Amerikanisches Jahrhundert“, das Leitdokument der Neokonservativen zur Ausweitung des US-Imperiums auf den Rest der Welt, basiert auf der Doktrin des „Präventiven Krieges mit globalem und dauerhaftem Charakter“. Kurz gesagt besagt das Projekt: „Wenn das 20. Jahrhundert das amerikanische Jahrhundert war, sollte es auch das 21. Jahrhundert sein.“

Dafür ist es notwendig, mit überwältigender technologischer Überlegenheit gegenüber den schwachen Ländern neue Kriegsszenarien zu entwickeln, die aus strategischer Sicht für die USA äußerst wertvoll sind.

Der Plan existiert, die wirkliche Macht setzt ihn in die Praxis um, egal welche ihrer Fassaden an der Regierung ist. Die Mission ist es, die Ziele der globalen Herrschaft durchzusetzen. Gleiche Vorwände, gleiche Interessen, gleiche Maßnahmen. Was hat sich geändert?

1 Irving Kristol. „The Emerging American Imperium“, *Wall Street Journal*, 18. August 1997, S. a-14.

2 Leo Strauss. „What is Political Philosophy? and Other Studies...“ *Glencoe III Free Press, University of Chicago, 1959.*

3 *Idem.* •

Neoliberalismus: von der Marktwirtschaft bis zur Subjektivität der Personen

Frei Betto

• AUCH wenn es paradox erscheint: das Gesetz hat sich in ein Werkzeug des Neoliberalismus zur Aushöhlung der Demokratie verwandelt. Der Rechtsstaat wird von innen zerstört, um nur noch den Interessen der Elite zu dienen.

Der ausgehend von der Finanzkrise im Jahr 2008 so sehr erwartete Zusammenbruch des Neoliberalismus ist ausgeblieben. Ganz im Gegenteil: Er verstärkt sich mit neuen Strategien.

Der Neoliberalismus ist mehr als das Aufzwingen einer Sparpolitik, die Privatisierung öffentlichen Eigentums und die Diktatur der Finanzmärkte. Er impliziert ein Denkmuster globaler Reichweite, das von der Marktwirtschaft zur Subjektivität der Personen reicht. Er hebt die Souveränität der Länder auf, indem er sie den Diktaten des IWF, der Weltbank und der Europäischen Union unterwirft. Er zieht eine Trennungslinie zwischen dem Teil der Menschheit, der Zugang zum Konsum hat und der immensen Mehrheit, der sogar Grundrechte wie Ernährung, Gesundheit und Bildung verwehrt werden.

Der Neoliberalismus braucht dem Wohlfahrtsstaat keine Zugeständnisse mehr zu machen, denn die kommunistische Bedro-

hung ist weggefallen. Er braucht nicht mehr eine demokratische Pose einzunehmen. Jetzt muss das Aufzwingen eines einzigen Wirtschaftsmodells mit dem Aufzwingen eines einzigen politischen, autoritären Modells einhergehen, um die Akkumulation des Kapitals zu begünstigen und die Unzufriedenheit breiter Bevölkerungsschichten ohne Zugang zu den elementaren Gütern, die für ein Leben in Würde nötig sind, im Zaum zu halten.

Die Strategien des Neoliberalismus wissen, dass ihre Politik zu Ausgrenzung und Leiden führt. Sie wissen auch, dass es notwendig ist, die Unzufriedenheit der Ausgegrenzten einzudämmen, um eine Explosion zu vermeiden, die ein politisches Chaos oder eine Revolution zur Folge hätte. Deswegen kanalisieren sie das Elend und die Armut hin zu einer virtuellen Entlastung, wie sie die Religion verschafft, und machen sie so zu einem wirklichen „Opium des Volkes“; mit dem man den Aufruf besänftigt und einen Geist der Opferbereitschaft bewirkt. Sie konzentrieren die Ressentiments und den Misskredit der Demokratie und machen die Parteien und die Politiker, die den Neoliberalismus kritisieren, zu Sündenböcken. Sie lassen das geringe Selbstwertgefühl mit der aktuellen Tendenz zusammenlaufen, Identifizierungsmuster zu

übernehmen, die durch ein weitgefassetes, von Fremdenfeindlichkeit geprägtes Nationalgefühl bestimmt sind. Kurz gesagt, sie versuchen die Ursachen sozialer Übel und verdecken ihre Auswirkungen mit Ideologien, die, indem sie Ursachen undurchsichtig machen, die Stimmung angesichts der Auswirkungen anheizen. Deswegen zeigt der Neoliberalismus jetzt sein autoritäres Gesicht – mit dem Bau von Mauern, die Länder und Ethnien trennen, der Übermacht der Exekutive über Legislative und Judikative, der Desinformation in digitalen Netzen, dem Kult um das Vaterland, der dreisten Offensive gegen die Menschenrechte.

Auf der anderen Seite reduziert er die Steuern für die Reichsten, prekariert die Arbeitsverhältnisse, unterdrückt die sozialen Maßnahmen, verringert die Investitionen in die Bildung, beschleunigt die Privatisierungen und sieht im Umweltschutz eine Störung der Interessen des Kapitals.

Henry Giroux bezeichnet die politische Ausformung, die durch die wirtschaftliche Orthodoxie, den Militarismus, die Verachtung der Institutionen und der Gesetze, den Hass gegenüber Künstlern und Intellektuellen, die Ablehnung des armen Ausländers, die fehlende Achtung vor den Rechten und der Würde der Menschen und die Gewalt

gegenüber den Gegnern gekennzeichnet ist, als „neoliberalen Faschismus“:

Die vom neuen Neoliberalismus vorgeschlagenen Reformen, wie in Brasilien die im Bereich Arbeit und Sozialversicherung, zielen auf die Auslöschung des sozialen Schutzes: auf die von Gewerkschaften, NGO, Volksbewegungen und korporativen Einrichtungen (Anwaltskammer, Brasilianische Pressegesellschaft, Nationale Bischofskonferenz Brasiliens), die die demokratischen Prinzipien verteidigen.

Wie reagieren die Besiegten? Artikulieren die Kräfte der Opposition sich und setzen sie sich für die Demokratie ein? Schön wär's. In Wirklichkeit sind die Besiegten wie Fliegen, die in einem Lampenschirm gefangen sind, geblendet von den Reizen der Konsumgesellschaft. Sie können keinen Ausweg finden und leiden darunter, gefangen zu sein. Sie reagieren, indem sie nicht zur Wahl gehen, sich in digitale Blasen flüchten und den unterstützen, der kriegerisch auftritt. Alle Wut ist die in die Seele eingepfropfte Gewalt.

Den Kritikern bleibt nur übrig, aus ihren akademischen Höhen zu steigen, um den Besiegten dabei zu helfen zu erkennen, dass sie über eine Kraft verfügen, mit der sie das Spiel umkehren und die Demokratie wieder einsetzen können. •

Nach Überwinden der Hindernisse: mit Freude ins Turnier

Wieder einmal traten die Auswirkungen der Blockade deutlich zutage, die die Teilnahme unserer Sportdelegationen an internationalen Veranstaltungen wie etwa dem Norceca-Volleyballturnier in Puerto Rico behindern

Alfonso Nacianceno

• KEINES der sieben Teams, die zusammen mit Kuba in Puerto Rico am Volleyballturnier der Frauen Nord-, Mittelamerikas und der Karibik (Norceca) teilnahmen, war dem Druck der US-Blockade ausgesetzt.

Wie es in anderen Bereichen des Alltags gilt, so entgeht auch der Sport der Insel nicht den Schwierigkeiten, die durch den grob erhöhten Zaun entstehen, der bereits seit fast 60 Jahren existiert.

Angesichts der Unmöglichkeit, in Havanna ein Visum für die Einreise nach Puerto Rico (assoziiertes Freistaat der Vereinigten Staaten) zu erhalten, mussten die 17 Mitglieder der Delegation im September in die Dominikanische Republik reisen, um dort auf die Einreisegenehmigungen für Puerto Rico zu warten. Sobald die Unterlagen fertig waren, kehrten sie zurück, um die Vorbereitungen für die Veranstaltung abzuschließen, und verursachten einen weiteren Aufwand für Passagen nach Puerto Rico, während es logisch gewesen wäre, den Erhalt der Einreisepapiere in unserer Hauptstadt zu lösen.

Der Aufenthalt in der Dominikanischen Republik in jenen Tagen führte zu einer Ausgabe von mehr als 7.800 USD an Flugtickets, weitere 2.350 USD für die Unterbringung der Gruppe im Ausbildungszentrum der Dominikanischen Republik, zusätzlich zu den 160 USD pro Person, die für den Visumservice für die Delegation anfielen, wie von Ariel Saíenz, Präsident des Kubanischen Volleyballverbandes (FCV), berichtet wird.

Der Wille der kubanischen Sportbewegung hat ein weiteres Beispiel für Loyalität und Engagement für die Revolution und das Volk geliefert, denn das rundum-

erneuerte Frauen-Volleyballteam lieferte trotz der Hindernisse mit Freude und hoher Einsatzbereitschaft gemeinsam mit seinen Schwesterteams, einschließlich des US-amerikanischen, einen guten Wettkampf.

ES GIBT MEHR GRÜNDE ...

Dies war nicht der einzige Vorfall von Beinstellen, den die Regierung Donald Trumps in letzter Zeit unternommen hat, um die normale sportliche Entwicklung Kubas und seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Norceca-Ländern und dem Internationalen Volleyballverband (FIVB) zu behindern.

Der FCV kann nicht auf die 20.000 US-Dollar zugreifen, die dem fünften Platz entsprechen, den die Volleyballer im Challenger Cup 2018 in Portugal holten, da die US-Banken die Durchführung der Transaktion verweigerten. Im gleichen Turnier des Jahres 2019 hat der FCV nicht die 50.000 US-Dollar Preisgeld erhalten, die sich die Herrenmannschaft mit ihrem zweiten Platz in Slowenien beim Qualifikationsturnier für die Liga der Nationen 2020 erspielt hatte.

Beachvolleyball-Preise, Zahlungen an internationale Schiedsrichter Kubas über 20.000 US-Dollar sowie Beiträge, die die FIVB normalerweise an mehr als 200 angeschlossene Länder weltweit leistet, seien ebenfalls von Bankinstanzen blockiert worden, die den Interessen der Vereinigten Staaten unterliegen, sagt Saíenz.

Aber die USA waren nicht imstande, noch werden sie es niemals sein, die kubanische Sportbewegung einzuschüchtern. Kubas Volleyballerinnen traten in Puerto Rico an, um sich mit den anderen zu messen. •



Das neue kubanische Frauen-Volleyballteam erfüllte seine Verpflichtung gegenüber Norceca



Im Baseball, dem Nationalsport Kubas, sind die Auswirkungen der Blockade ebenfalls stark zu spüren. Der ausgesetzte Vertrag mit der MLB, von den USA einbehaltene Prämien und der fehlende oder verteuerte Zugang zu Sportgeräten und -ausrüstungen sind einige von ihnen

Rundgang durch ein
Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gonacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Gramma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung *Gramma Internacional* für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Ich erhalte folgende Prämie
 Ich verzichte auf die Prämie

KALENDER-PRÄMIE
Viva La Habana, 2019 (A4)
13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.



*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH/Gramma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/gramma

Kuba Kurz

HAVANNA DEN STERNEN NÄHER



Seit dem 30. Oktober hat man in Havanna in einer Straße im Zentrum, der Calle Galiano, das Gefühl, den Sternen näher gekommen zu sein. Zwei Jahre lang wird dort ein beeindruckendes Sternbild zu sehen sein. Diese Lichter, die zu Ehren des 500jährigen Bestehens Havannas leuchten, erstrahlen gleichzeitig auf dem Platz der italienischen Stadt San Carlos, um Leonardo da Vinci an seinem 500. Todestag Tribut zu zollen.

Die liebenswerte Geste verdankt die Stadt dem Projekt Luci d' Artista des Bühnenbildners Carmelo Giammello. Damit wurde die 22. Woche der Italienischen Kultur in Kuba und das Festival Avenida Italia eingeleitet, das vom 5. bis 7. November stattfindet.

Das Projekt zeigt Sternbilder der Milchstraße und gleicht einer öffentlichen Beleuchtung, die seit 1998 in Italien zur Weihnachtszeit zu sehen ist.

Die schönen Lichter wurden dank der Agentur für den Kulturellen und Wirtschaftlichen Austausch im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern möglich und vom Bürgermeister der italienischen Stadt Turin zur Verfügung gestellt. (*Gramma*)

MODERNE FUTTERMITTELFABRIK IM BAU

Die modernste Futtermittelfabrik des Landes wird einen bedeutenden Einfluss auf die kubanische Wirtschaft und vor allem auf die Lebensmittelproduktion haben.

Diese Investition in der Ostregion umfasst eine automatisierte Industrieanlage, deren technologische Ausrüstung sich bereits im Land befindet, sowie drei Silos für Rohmaterial, den Kesselbereich, ein Lager für Fertigprodukte und Verwaltungseinrichtungen.

Die 42 Meter hohe Anlage ist erdbebensicher. Sie wird zwei Produktionslinien, zwei Verpackungslinien für Sackfutter und drei Förderlinien für loses Schüttgut enthalten.

Dort können pro 12-Stunden-Schicht 500 bis 600 Tonnen von mehr als zehn Arten von Futtermitteln für Geflügel, Groß- und Kleinvieh sowie die Fischzucht hergestellt werden, wodurch Importe ersetzt werden.

Erstmals in Kuba wird es möglich sein, pelletierte Futtermittel („Pellets“) herzustellen, die das Wachstum und die Futtermittelverwertung bei den Tieren verbessern und Futterabfälle reduzieren.

Auch wird die Fabrik in Mengen, die den Export ermöglichen, Futtermittel für die Schweinezucht herstellen, die bisher eingeführt wurden, sowie Spezialfuttermittel für die Entwicklung von Zuchtprogrammen für Kaninchen, Garnelen und Süßwasser-Hummer, denen das Land Vorrang einräumt. (*Gramma*)

GRÖSSTE FABRIK FÜR BIO-PRODUKTE DES LANDES VOR FERTIGSTELLUNG

Zu den Wirtschaftszweigen, die wegen ihrer großen Auswirkung auf die nationale Wirtschaft und den Ersatz von Importen Priorität haben, zählt die wichtigste Fabrik für Bio-Produkte des Landes in Palma Soriano, die sich in der Erprobungsphase befindet und kurz vor der Inbetriebnahme steht.

In die Fabrik wurden 15 Millionen Pesos investiert. Sie basiert auf dem Prinzip der biologischen Fermentation durch Versenken von Flüssigkeit und ist die modernste des Landes mit der höchsten Produktion an Glutid, Nitrofix und Bioeraiz, ein biologisches Wachstumshormon für Pflanzen.

Das Glutid wird im ganzen Land bei der Bekämpfung von Pilzen zum Schutz von Tabakpflanzen, Reis und anderen strategischen Anbaukulturen eingesetzt.

Bei Nitrofix handelt es sich um ein optimales Bio-Düngemittel, das den Stickstoff auf biologische Weise im Boden festhält. Es trägt auch zur Entwicklung der Pflanzen bei und ersetzt etwa bei Zuckerrohr und Reis zu einem großen Teil den dort normalerweise verwendeten Harnstoff.

Bioeraiz ist ein kubanisches Phytohormon, das hauptsächlich bei landwirtschaftlichen und botanischen Samen verwendet wird, sich positiv auf die Verkürzung der Fermentationszeit auswirkt, die Keimung fördert, die Wurzelentwicklung beschleunigt und folglich das Pflanzenwachstum und den landwirtschaftlichen Ertrag erhöht.

Der Betrieb verfügt über ein chemisch-mikrobiologisches Labor, einen Bereich zur Aufbereitung von Nährstoffen oder Rohstoffen, einen Bereich für Fermentation, Verdampfung und Trocknung und zwei Linien für die Verpackung von Produkten in flüssigem Zustand sowie eine für solche fester Konsistenz. (*Gramma*)

CHINA UND KUBA WERDEN EIN ZENTRUM FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ SCHAFFEN

Universitäten aus China und Kuba haben Kooperationsvereinbarungen zur Schaffung eines Zentrums für künstliche Intelligenz und eines anderen für Spanischunterricht unterzeichnet. Diese Pakte gelten als

Projektion auf eine höhere Stufe der bilateralen Beziehungen. Die Vereinbarungen sehen die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten für internationale Studien der chinesischen Provinz Hebei und den kubanischen Universitäten Ignacio Agramonte aus Camagüey und Marta Abreu aus Las Villas vor. Die Unterzeichnung dieser Kooperationsabkommen erfolgte im Rahmen des offiziellen Besuchs des kubanischen Hochschulministers José Ramón Saborido im asiatischen Land, der gleichzeitig die Verlängerung eines Austauschabkommens für den Zeitraum 2018-2022 unterzeichnete. (*Telesur*)

IN KUBA BEGINNT SAISON DER KREUZFARTSSCHIFFE AUS EUROPA



Das deutsche Kreuzfahrtschiff Hamburg legte am 30. Oktober mit etwa 600 Touristen an Bord im Hafen von Havanna an und läutete so die Saison der

aus Europa kommenden Kreuzfahrtschiffe ein.

Beamte des Unternehmens Cubatur erklärten gegenüber dem kubanischen Fernsehen, dass die Kreuzfahrer Cayo Largo del Sur, María la Gorda in Pinar del Rio und die Städte Cienfuegos, Trinidad und Santiago de Cuba besuchen werden.

Man erwartet ein anderes Schiff dieses Typs aus England mit einer Kapazität von fast 2000 Passagieren.

Das Unternehmen MSC Kreuzfahrten aus der Schweiz hat seine Absicht bekräftigt, die Beziehungen zu Kuba aufrechtzuerhalten und auszuweiten, wie sein Exekutivpräsident Pierfrancesco Vago erklärte.

Dies zeigt deutlich, dass einige Gesellschaften des Sektors nicht auf das Reiseziel Kuba verzichten wollen, das sich bei ihren Kunden großer Beliebtheit erfreut und einen regen Zuwachs aufwies, bis die Maßnahmen der USA das Anlegen von US-amerikanischen Kreuzfahrtschiffen in Kuba verboten haben.

Mit den Maßnahmen vom Juni dieses Jahres wurden Bildungsreisen „People to People“ sowie von den USA ausgehende Reisen von privaten Schiffen und Flugzeugen, Kreuzfahrtschiffen, Segelschiffen, Fischkuttern und anderen ähnlichen Flugzeugen oder Wasserfahrzeugen untersagt.

Wenn man den geschätzten Wachstumsrhythmus für Kreuzfahrtschiffe für das zweite Halbjahr berücksichtigt, kann man sagen, dass mindestens 560.000 Besucher von diesen Maßnahmen betroffen sind. (*Mit Informationen von ACM*)

FESTIVAL MOZART HABANA 2019

Das vom *Lyceum Mozartiano de La Habana* organisierte 5. Mozart-Festival von Havanna wurde vom 25. Oktober bis 2. November 2019 zum musikalischen Ereignis.

Den Beginn bildete die Aufsehen erregende Erstaufführung der Mozart-Oper *La clemenza di Tito* im Gran Teatro de La Habana Alicia Alonso, unter der künstlerischen Gesamtleitung des Pianisten und Direktors des Lyceum Mozartiano de La Habana Ulises Hernández, der Regie des Theater-Nationalpreisträgers Carlos Díaz und der musikalischen Leitung des Maestro José Antonio Méndez Padrón.

Die Aufführung in Kuba stützte sich auf die Bearbeitung des Libretto durch Norge Espinosa Mendoza und hatte nicht zuletzt durch die interessante Einbeziehung afrokubanischer Elemente und kubanischer Musikstücke einen neuartigen und zeitgenössischen Charakter.

Eine der Attraktionen der Inszenierung bildete der Auftritt des Orchesters des *Lyceum Mozartiano de La Habana* auf der Bühne und nicht wie gewöhnlich im Orchestergraben, wodurch dessen führende Rolle stärker zur Wirkung kam.

Hervorzuheben ist die ausgezeichnete Leistung der Solisten, unter denen die Hauptrolle des Tito der brasilianische Tenor Gustavo Quaresma übernahm und alle anderen Solisten dem kubanischen Lyrik-Theater angehören. Ebenso waren der Chor *Schola Cantorum Coralina* und der Kammerchor der Kunsthochschule an der erfolgreichen Aufführung beteiligt.

Die Oper wurde auch gekonnt tänzerisch untermalt von der kubanischen Kompanie *Otro Lado*, mit Choreografie von Norge Cedeño.

Das hauptsächlich im Historischen Stadtzentrum von Havanna angesiedelte alljährliche Mozart-Festival stand wie stets auf hohem künstlerischem Niveau und zählte in diesem Jahr auf die Teilnahme ausländischer Künstler wie der holländischen Cellospielerin Ella Van Poucke, der irischen Geigerin Mairéad Hickey, der Sopransängerin Katja Stuber, des Baritonängers André Morsch und des deutschen Orchesterdirektors Thomas Hengelbrock.

Neben den zahlreichen Konzertabenden wurden im Rahmen des Festivals Master Classes in verschiedenen Instrumenten und Gesang erteilt.

Das *Lyceum Mozartiano de La Habana* ist ein sozio-kultureller Raum neuer Schöpfung in Kuba, das mit der Unterstützung des Büros des Stadthistorikers von Havanna, der Stiftung Mozarteum Salzburg und der Kunsthochschule entstanden ist und dessen Hauptziel darin besteht, mit Hilfe der Musik Zugang zu den verschiedenen Sektoren der Gesellschaft zu finden. (*ACM*) •